



Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johanni bis Weihnachten 1842 an jedem der Tage vom 19. bis zum 31. December c. einschließlich, mit alleiniger Ausnahme der dazwischen fallenden Sonn- und Festtage in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der Kämmererei-Haupt-Kasse hieselbst in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadtoobligationen werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsenerhebung, ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummern der Obligationen nach der Reihenfolge,
- 2) den Kapitals-Betrag,
- 3) die Anzahl der Zins-Termine, und
- 4) den Betrag der Zinsen

speciell nachweist, mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 4. December 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Uebersicht.

Inland. Unsere Gesefsammlung hat nun die Ministerial-Erklärung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, betreffend die zwischen der Preussischen und Fürstl. Reuss-Plauenschen Regierung abgeschlossene Uebereinkunft, um hinsichtlich des Schutzes der gewerblichen Waarenzeichnungen in den beiderseitigen Ländern die gegenseitige Gleichstellung der Unterthanen herbeizuführen. — Die Deffentlichkeit hat nun auch in unserm halb-offiziellen Organe, der Staatszeitung, einen Fortschritt gemacht. Die genannte Zeitung hat die Broschüren-Literatur in Beziehung auf zwei inländische Gegenstände: 1) die Broschüren in der Sache des Oberlehrers Witt in Königsberg, 2) die Broschüre „Aphorismen über den Rechtszustand in Preußen“ einer speziellen Beleuchtung unterworfen. — Der Staat hat 400,000 Rthl. zur Jahrbarmachung der Lahn, dieses so wichtigen Nebenflusses des Rheins, ausgeworfen; der Kreis Wehlar, so wie Koblenz, dürfen hierdurch sehr gewinnen.

Deutschland. In der Abgeordneten-Kammer zu München wurde der Antrag gemacht: den verfassungsmäßigen Zustand der Pressefreiheit wieder herzustellen. Es soll nämlich den periodischen Schriften über Gegenstände der innern Politik wieder jene Censurfreiheit eingeräumt werden, welche durch die Entscheidung vom 28. Jan. 1831 anerkannt war, und ferner keine Beschlagnahme zugelassen werden, wenn nicht eine gesetzlich-straftbare Handlung im Verbrechen, Vergehen oder Polizei-Übertretungsgrade indigirt erscheint, und gleichzeitig die entsprechende strafrechtliche Untersuchung eingeleitet wird.

Großbritannien. Das britische Ministerium will einen festen Getreidezoll einführen. Dies ist zwar noch kein abgeschlossenes Faktum, aber selbst als Gerücht für uns zu wichtig, als daß es übergangen werden dürfte. Es soll nämlich vorläufig ein Zoll von 12 Schillingen pro Quarter durchgängig festgestellt, später aber derselbe bis auf 6 Sch. reduziert werden, letztere Reduktion sollte aber nur den Ländern zu Gute kommen, welche sie als einen Ersatz für gemachte Konzessionen oder für entsprechende Ermäßigungen des von ihnen von britischen Manufakten erhobenen Zolls beanspruchen könnten.

Frankreich. Die Marquesas-Inseln in Polynesien (Australien, 170 Gr. der westl. Länge u. 10 Gr. der südl. Breite) sind von der franz. Krone in Besitz genommen worden. Man erwartet von dieser ebenso plötzlichen als glücklichen Occupation außerordentliche Vortheile für Frankreich, sobald der Isthmus von Panama durchstochen sein wird, namentlich da man an der Ausführung des letzteren großartigen Unternehmens nicht mehr zweifelt.

Spanien. Am 30. Nov. hatte man in Barcelona wieder eine neue Junta gewählt, die sich hierauf mit dem Generalkapitän in Verkehr setzte, und demselben Vorschläge zu einer Ausgleichung machte. Die Hauptbedingungen, welche vorgeschlagen wurden, waren: eine allgemeine Amnestie, und Beibehaltung der Waffen von Seiten der Nationalgarde, bis die Stadtmiliz gesetzmäßig organisiert sein würde. Diese Vorschläge wurden jedoch von dem Generalkapitän verworfen, und dagegen vorgeschrieben: die Barcelonesen sollten als Bürgerschaft für ihre ernstliche Unterwerfung sofort die Waffen niederlegen, dann aber auf die Großmuth der Regierung und auf die gute Zucht der Truppen rechnen. Die Aufwiegler jedoch, und vorzüglichsten Chefs, sollen nach dem Gesetze bestraft werden. Die Junta glaubte sich nicht berechtigt, diese Bedingungen zu unterschreiben, machte dieselben bekannt, und wünschte, die Meinung der Bürger Barcelona's darüber zu vernehmen. Ueberhaupt traf sie alle Anstalten, um einen friedlichen Ausgang dieses Aufstandes herbeizuführen, so daß bereits ein großer Theil der sogenannten Vaterlands-Schützen und anderer Freikorps die Waffen niedergelegt hatten, allein die Revolutionäre und Anarchisten regten das Volk wieder dermaßen auf, daß in der That Maßregeln ergriffen wurden, die Stadt ernsthaft zu verteidigen. Demzufolge begann am 3. Dez. Morgens das Bombardement, und dauerte bis zum Abend des folgenden Tages fort, worauf am 5ten Barcelona kapitulirt haben soll.

Asien. Der Kaiser von China hat den Friedensvertrag mit Großbritannien angenommen, und will ihn ratifiziren, sobald er von der Königin von England unterzeichnet worden ist. Daß diese Weigerung des vollständigen Friedensabschlusses überflüssig keine neue List ist, beweist der Umstand, daß ein Theil der durch den Vertrag festgestellten Entschädigungssumme von den Chinesen an die Engländer bereits gezahlt wurde, auch halten die Truppen der Letzteren noch Peking, so wie die übrigen occupirten Plätze, besetzt; eine Treulosigkeit Chinesischer Seite würde also wenig nützen und die bitterste Rache herbeizuführen.

Amerika. Das Kriegsfeuer zwischen Mexiko und Texas scheint immer heftiger zu entbrennen; es haben wieder zwischen den Truppen beider Staaten Gefechte stattgefunden, in denen die Mexikaner geschlagen worden sind, die Texaner aber verhältnismäßig fast gar keinen Verlust erlitten.

* Einige Worte der Erwiderung gegen den in No. 286 der Breslauer Zeitung enthaltenen Aufsatz:

Das Gesetz über die Benutzung der Privat-Flüsse.

Der geehrte Hr. Verfasser des bezüglichen Aufsatze äußert in demselben mehrere Bedenkllichkeiten über die möglichen Folgen des projektirten Gesetzes, welche beim ersten Anblick als wohl berücksichtigungswerth erscheinen mögen. Jedoch will es bedürken, als sei der Hr. Verfasser selbst nicht praktischer Landwirth, da bei näherer Beleuchtung diese Bedenkllichkeiten in wenig mehr als nichts zerfallen.

Der Haupt-Einwurf, welcher dem Herrn Verfasser zu machen sein dürfte, ist wohl, daß derselbe von der Ansicht auszugehen scheint, als sei, wenn nicht das ganze Areal des Preussischen Staates, doch dessen größter Theil bewässerungsfähig. Dies ist denn doch aber ein gewaltiger Irrthum! Stellen wir uns vor Schlesien, welches wohl die an kleinen Gewässern, d. i. Privatflüssen reichste Provinz des Preussischen Staates sein dürfte, als Beispiel auf, so wird doch wohl kein wirklicher Sachverständiger mit der Behauptung hervortreten wagen, daß auch nur der zehnte Theil des Areals derselben bewässerungs- oder beriefelungsfähig sei. Doch nehmen wir wirklich dieses Verhältniß an, so ist sehr zu bedenken, daß viele dieser beriefelungsfähigen Gründe, trotz aller schützenden und ermunternden Gesetze auch künftig unberiefelt bleiben werden, weil sich dieser Art der Cultur an vielen Orten gar mancherlei Hindernisse entgegenstellen werden, welche das Gesetz allein nicht im Stande ist aus dem Wege zu räumen.

Dieß vorausgeschickt, gehen wir zu der näheren Beleuchtung der dreifachen Bedenkllichkeiten des Hrn. Verfassers über.

ad I. befürchtet der Herr Verfasser, daß die größeren Besitzungen, durch eine derartige Bodencultur im Verhältniß gegen die kleineren, einen höheren Werth erlangen möchten, weil der größere Grundbesitzer, wie ganz richtig bemerkt wird, bei allen Verbesserungen, zu denen es barer Geldmittel bedarf, gegen den kleineren Besitzer im Vortheil ist. — Aber wo ist denn da das Unglück? — Und wie kann man verlangen, daß der größere Grundbesitzer in der Cultur seines Gutes lediglich deshalb zurückbleiben soll, weil der kleinere es ihm nicht gleich thun kann? —

ad II. ist der vom Staate gewährte Schutz des Eigenthums gewiß eine köstliche Sache, aber eben so gewiß steht auch die unbedingte Verpflichtung eines jeden Staatsbürgers fest, da, wo es das Wohl des Ganzen gilt, sein Eigenthum gegen eine hinreichende Entschädigung, nicht etwa zu opfern, sondern zum vollen Werthe zu verkaufen. Daß aber in dem Gesetz-Entwurfe für eine solche ausreichende Entschädigung möglichst gesorgt ist, kann und wird gewiß Niemand läugnen. — Wo, wenn ein Jeder eigensinnig auf die Conservation seines Eigenthums bestehen wollte, und es keine Mittel gäbe, ihm dasselbe zwangsweise gegen volle Entschädigung abzukaufen, würden wir mit unsern Eisenbahn-Anlagen bleiben? — Und doch würde ein Staat, dessen Gesetzgebung sich solchen Fortschritten entgegen stemmen würde, sehr bald und sehr fühlbar die Folgen davon empfinden. — Das oft erwähnte Beispiel von der Mühle zu Sanssouci, paßt nicht hierher, da der Ankauf derselben nur das Vergnügen eines Einzelnen, und wenn dieser Einzelne auch der König war, bezweckte, während hier das allgemeine Wohl befördert werden soll. Der Herr Verfasser aber verwechselt den Vortheil eines Privatmannes mit dem Vortheil vieler Grundbesitzer, ja die durch das Gesetz beabsichtigte höhere Bodenrente, möchte doch wohl mehr als das, nehmlich wie erwähnt, das Wohl des Ganzen fördern helfen.

Wenn nun aber kein praktischer Landwirth meine Eingangs, aufgestellte Behauptung, daß nach Emanirung des Gesetzes doch wohl höchstens der zwanzigste Theil des Gesamt-Areals an Aekern und Wiesen zur Beriefelung kommen würde, bestritten dürfte, wo bleibt denn der Herr Verfasser mit seiner Befürchtung, daß die kleinen Güter in Folge des in Frage stehenden Gesetzes endlich ganz verschwinden, und in die größeren aufgehen werden? — Der bei weitem größte Theil der beriefelungsfähigen Flächen besteht doch wohl schon in diesem Augenblick aus Wiesen, und wer besitzt denn im Verhältniß die meisten Wiesen, die Domänen oder die Bauern? Doch wohl zweifelsohne die erstern, und es folgt daraus, daß selbst durch ein zum Zweck der Beriefelung erlassenes noch so durchgreifendes Expropriations-Gesetz, doch immer nur ein kleiner Theil der Aukult-Gründe zur Einverleibung in die Rittergüter kommen könnte, da überdem bei allen noch kleineren Grundbesitzungen höchst selten beriefelungsfähige Gründe werden vorgestunden werden. Zu dem möchten wohl die größeren Grundbesitzer, welche im Stande wären, alle in ihrer Nähe liegenden Bauerbesitzungen zu jedenfalls guten Preisen zu kaufen, nicht so sehr häufig sein. — Diese Befürchtung des Herrn Verfassers scheint deshalb etwas weit hergeholt, noch mehr aber dürfte dies mit der Besorgniß vor einer durch das Gesetz hervorgerufenen so furchtbaren Aristokratie, unter welcher das arme Volk Tantalus-Qualen ausstehen würde, der Fall sein.

ad III. befürchtet der Herr Verfasser als Folge des Gesetzes eine förmliche Hungersnoth, wenn nämlich die

Getreide und Kartoffel-Felder nun alle oder zum größten Theil in beriefelte Wiesen verwandelt sein werden. Wo aber in aller Welt soll denn das Wasser dazu herkommen? — Die Competenz der von dem Herrn Verfasser angeführten Autoritäten wird gewiß Niemand läugnen, nur ist die Anwendung unrichtig. Thär, Mr Culloch und Schüller sprechen nämlich in den angeführten Berechnungen von Weide-Wirtschaften im Gegensatz zu solchen Wirtschaften, welche auf Ackerbau basirt sind: keinem dieser Herren ist aber, so viel wir wissen, die Behauptung entschlüpft, daß durch verbesserte Wiesen-Cultur auf einer bestimmten Fläche auch nur ein Mensch seines Lebensunterhaltes verlustig geworden wäre. Der Herr Verfasser schlägt sich jedoch selbst durch diese Anführung, denn es liegt auf der Hand, daß, wenn ein Wirth auf einem Gute, welches zu einem Theil aus beriefelungsfähigen, zum andern aus beriefelungsunfähigen Grunde besteht, den ersteren auf das Vorzüglichste cultivirt, er sodann auf dem zweiten, welcher unbedingt stets die größte Fläche ausmachen wird, nicht mehr Acker zur Weide und zur Erzeugung von Futter verwenden darf, wie früher, weil er auf dem ersteren eine weit größere Futtermasse erbaut, wie sonst. Die Folge dieser größeren Futtermasse ist aber nothwendig wieder eine Vermehrung des Düngers und er wird daher nicht nur nicht weniger Getreide und Kartoffeln erbauen, sondern es ist zehn gegen eins zu wetten, daß die Ernte dieser Nahrungsmittel, sich noch um ein Bedeutendes steigern wird. — Wenn wir nun aber überzeugt sind, daß durch zweckmäßig angelegte Beriefelung auf einer und derselben Fläche eine weit größere Futtermasse erbaut wird, so läßt sich doch vernünftiger Weise nicht annehmen, daß der Landwirth nun deshalb, weil er auf der beriefelungsfähigen Fläche seines Gutes diese so vermehrte Production erzielt, auch von der übrigen Fläche noch einen bedeutenden Theil dem Getreidebau entziehen wird; vielmehr wird er seinen Viehstand, wenn es anderweitige Verhältnisse erlauben, ohnehin bedeutend vermehren können und zwar ohne den Getreidebau einschränken zu dürfen. Uebrigens weiß ein jeder Landwirth, daß ein gewisses Verhältniß zwischen Getreidebau und Viehzucht allenthalben bestehen muß, wenn der höchstmögliche Rein-Ertrag erzielt werden soll, und eine gänzliche Bevorzugung der einen Branche auf Kosten der andern möchte wohl in sehr wenigen Vertikalen auf die Dauer mit Vortheil durchzuführen sein. Die durch das besprochene Gesetz, resp. durch Beriefelung hervorgerufene Hungersnoth möchte demnach wohl nicht unrichtig in das Reich der Gespenster-Geschichten gehören.

Am Schluß des Aufsatzes verlangt der Herr Verfasser, daß sich die Gesetzgebung gar nicht um Agricultur bekümmern soll: es scheint demnach als halte der Verfasser diesen Zweig der Staatswirtschaft für zu unbeachtungswürdig, als verlöhne es sich, daß die Regierung eines Staates zur Beförderung der Industrie in demselben schließende und ermunternde Gesetze emanire. Wenn aber Napoleon schon die Behauptung aufstellt, daß da, wo sich das Finanzsystem eines Staates auf den blühenden Zustand des Ackerbaues stütze, dasselbe nie zerrüttert werden könne, so ist dieselbe gewiß tief in der Wahrheit begründet, und der Herr Verfasser würde doch wohl erst zu beweisen haben, daß die Bevölkerung derjenigen Länder, welche unter dem Schutze der im Code Napoleon enthaltenen Agricultur-Gesetze, namentlich in Bezug auf freie Benutzung der Privatflüsse stehen; sich in Folge dieser Gesetze weniger wohl befindet, wie in solchen Ländern, wo eingeschränktere Gesetze in dieser Hinsicht bestehen.

Inland.

Berlin, 14. Dez. Sr. Maj. der König sind nach Boitzenburg gereist.

S. K. H. der Prinz von Preußen ist nach Boitzenburg und S. K. H. der Prinz August nach Ringenwalde von hier abgereist.

Abgereist: Se. Durchl. der General-Leutnant und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Friedrich zu Hessen nach Neu-Strelitz.

Sr. Maj. der König haben Allernachst geruht, den seitherigen Gymnasial-Direktor, Professor Wende in Posen, zum Regierungs- und evangelischen Schulrath bei der Regierung und dem Provinzial-Schulkollegium daselbst, und den Regierungs-Referendarius und Rittergutsbesitzer Scharnweber auf Hohen-Schönhausen zum Landrath des Nieder-Barnimschen Kreises, im Regierungsbezirk Potsdam, zu ernennen, so wie dem Kreis-Physikus Dr. Oswald zu Sagan den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Ihre Majestät die Königin haben dem Fabrikanten Johann Georg Staud das Prädikat als Hof-Lieferant zu verleihen geruht.

† Berlin, 4. Dez. (Privatmitth.) Ein erfreulicher Beweis, wie sehr unsere Behörden zur Abstellung gerechter Klagen bereit sind, darf neuerdings in Folgendem gefunden werden. — Unterm 22. September v. J. hatte das Königl. Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände zu Berlin an diejenigen Wein-Großhändler, welchen der regulativmäßige Steuercredit gewährt wird, eine Verordnung erlassen, wonach denselben die Weins-

beziehung aus den östlichen Provinzen unseres Staates wesentlich erschwert, und die Weine der Rheinprovinzen, gleich wie der zum Zollverbande gehörigen auswärtigen Staaten offenbar bevorzugt wurden. Dagegen reichte, auf Anlaß der Weinhändler, der Magistrat einer inwobauenden Stadt in den östlichen Provinzen eine beschiedene Vorstellung ein, der alsbald unterm 24. November d. J. vom General-Direktor der Steuern die befriedigende Erklärung folgte, jene Verordnung sei zurückgenommen, somit also der Wein östlicher Provinzen auf gleiche Berechtigung mit dem Rhein-, Mosel-, Würzburger Weinen u. s. f. wiederhergestellt worden, was im Weinbau-Interesse des östlichen Preußens hiermit bekannt gemacht zu werden verdient.

* Berlin, 14. Dez. (Privatmitth.) Se. Maj. der König hat sich heute auf das Schloß Boitzenburg, die Besichtigung des Grafen v. Arnim begeben, wo höchst derselbe bis zum 18. d. M. zu weilen gedenkt, um in den dortigen Forsten bekanntermaßen einer Jagdpartie an der auch mehrere Minister und hohe Officiere Theil nehmen, beizuwohnen. Manche hoffen jedoch, daß Se. Maj. noch zu der am 16. d. M. stattfindenden Blücher-Feier zurückkehren, und durch Ihr hohes Erscheinen dieselbe verherrlichen werde. — Der Geschäftsgang bei der Justizbehörden wird nun wohl allgemein nach der im Postenschen zuerst zur Anwendung gekommenen Subaltern-Bureau-Einrichtung stattfinden, da sich deren Vortrefflichkeit immer mehr und mehr herausstellt. Wer nicht mit der Zeit fortzugehen versteht und an dem alten Schlenkrian allzusehr hängt, wird nun freilich auf den Rückzug bedacht sein müssen. — Gestern war die erste General-Versammlung des erst vor kurzem hier ins Leben getretenen Eisenbahn-Vereins, dem viele Officiere, namentlich von den mit Technik vertrauten Waffen (dem Ingenieur- und Artilleriekorps) beigetreten sind. Dieser Verein hat sich die Aufgabe gestellt, die Eisenbahnen nach besten Kräften mit zu fördern. — Die beim Schloßfest gehaltenen Reden und Toaste, welche jetzt gedruckt werden, sollen nur in so vielen Exemplaren abgezogen werden, als Theilnehmer bei dem Feste waren. Die Pommern wollen nun gleich den Schlesiern, ein provinzielles Fest geben. — Bei dem gestrigen Benefiz des vortrefflichen Schauspielers St. Aubin fand die höchst komische und geistvoll durchgeführte Komödie „L'ami aux soufflets“, welche bereits in das hiesige Répertoire du théâtre français aufgenommen ist, allgemeinen Beifall. — Der ausgezeichnete Klavier-virtuose Th. Döhler ist aus Dresden, wo er in zwei Concerten und bei Hofe durch sein Spiel furore gemacht, hier eingetroffen, und wird sich am Sonnabend zuerst mit eigenen Compositionen hören lassen. Obgleich Döhler ein Neapolitaner ist, gehört derselbe den Berlinern doch nahe an, indem sein Vater in der hiesigen Hauptstadt geboren wurde. — Durch die Ernennung des Dr. Mendelssohn-Bartholby zum General-Musik-Direktor besitzen wir jetzt drei General-Musikdirektoren, nämlich Spontini, Meyerbeer und Mendelssohn, so wie einen Obergeneral-Musik-Direktor oder Intendanten der Hofmusik in der Person des Grafen von Rebern.

Das Werk des Bischofs Eylert über Friedrich Wilhelm III. wird viel gelesen und bringt den verschiedenartigsten Eindruck hervor. Zu läugnen ist nicht, daß, absichtlich oder unabsichtlich, der Verfasser durch die Art seines Vortrages Hindeutungen erregt, die wohl nicht überall günstig ausgelegt werden dürfen. Was wohl die französischen Journale zu der Anekdote von dem verstorbenen Herzog von Orleans sagen werden? Vielleicht gereicht es zum Frommen, dieselbe hier zu wiederholen. Der Herzog von Orleans versuchte bei dem Abschiede verschiedene Male die Hand Friedrich Wilhelms des Dritten zu küssen. Der König zog sie immer zurück; endlich sagte der Herzog, er habe von seinem Vater den Befehl, die Hand zu küssen, welche 20 Jahre lang den Frieden erhalten, worauf der König sie ihm reichte, zugleich aber auch ihn umarmte. — Wenn die Journale und Zeitungen noch etwas anzudeuten haben, so mögen sie damit eilen, denn in Kurzem werden Verordnungen erscheinen, welche die jegige Lizenz sehr beschränken“, so sagte ein wohlunterrichteter Mann vor einigen Tagen öffentlich; vermuthlich hat er ein wenig zu schwarz gesehen, obgleich nicht zu läugnen ist, daß Aehnliches erwartet wird, sollten auch die neuen Verordnungen und Instruktionen nicht so lauten.

(L. A. Z.)

Aachen, 8. Dez. Wir vernehmen mit Vergnügen, daß sich die vielen industriellen Etablissements unserer Stadt um ein neues, und zwar in großem Maßstabe, vermehren werden. Es ist nämlich im Werk eine Anstalt zu errichten, in welcher alle Stoffe, besonders Luche und Leder, in kürzester Zeit impermeable gemacht werden sollen. Das Verfahren ist das englische, wofür jetzt das Patent in Preußen nachgesucht wird.

(Aachener Btg.)

Köln, 12. Dezember. Die Rheinische Btg. enthält Folgendes: Dem Herrn Dr. Ernst Bischoff, o. ö. Lehrer der Heilmittel-Lehre und Staats- auch Kriegs-Arztwissenschaft zu Bonn hat es gefallen, in einer kürzlich erschienenen Schrift: „Einiges, was den deutschen Universitäten Noth thut“ sich außer vielfachen anderen, gegen die deutschen Privatdozenten gerichteten ehrenrührigen

Institutionen, in folgender Weise auszusprechen: „Also ist es geschehen und geschieht es, daß ein und dasselbe Kollegium von konkurrierenden Universitäts-Lehrern, bei gleicher Zahl der Lehristunden, um einige Thaler wohlfeiler angeboten und gelesen werden, als von dem dafür nominell berufenen Lehrer; daß den Zuhörern von dem konkurrierenden Lehrer ein ihnen vermeintlich mündrecht zugeschnittenes Heft der Diktate bereitet und damit möglich gemacht worden und wird, in der Blöße ihrer rohen Beschränktheit ihr strafendes Bewußtsein mit dem elenden Papier-Besitz ihrer Finger-Arbeit abzufinden, die Geldmittel ihrer Eltern aber, wenn auch unter Gottes schützender Obhut noch nicht in Kneipen und Spelunken, doch wenigstens auf Dampfsschiffen und Eisenbahnen ergöglicher zu verwenden; daß der Gewinn von Zuhörern auf das Häufigste durch die mannigfaltigsten, armseligen, unlauteren Anstiftungen und Umtriebe, durch ausgebreitete Lügen und Verleumdungen, nebst sonstigen schlechten Anzettlungen der Bosheit und der Tücke, durch förmliche, zudringliche und unverschämte Werbungen am Ankunfts-Orte der Posten, Eisenbahnen oder Dampfsschiffe, wie durch die elendste Buhlerei erzielt worden“ u. s. w. — Durch das Wort Ankunfts-Orte der Dampfsschiffe, in Verbindungen mit den sonstigen durch die ganze Schrift sich ziehenden Anspielungen (z. B. S. 88, 100—152 u. s. w.) ist die Universität Bonn auf unzweideutige Weise bezeichnet. So leicht nun diese völlig grund- und anlaßlosen Anschuldigungen hiesigen Ortes gewürdigt werden können und bereits gewürdigt sind, so leicht auch sonst der Werth derselben an ihrer abenteuerlichen Formlosigkeit zu ermessen ist, so erachten es doch die unterzeichneten sämtlichen Privat-Dozenten der Rhein-Universität nicht für überflüssig, ihrerseits die ihnen durch Vermittelung der höheren Behörde unter dem 1. Dezember d. J. gewordene, amtliche Erklärung des Herrn Professor Bischoff ebenfalls zur Öffentlichkeit zu bringen. Dieselbe lautet in den eigenen Worten des Hrn. Professors: „Gleichwohl und nachdem sich zu meinem Leidwesen sämtliche Herren Privatdozenten an der betreffenden Irrung“) beantheiligt, entgegne ich in der mir nun durch jede beste Pflicht gebotene Abgemessenheit mit der Erklärung, daß ich mich mit den sämtlichen zeitigen hiesigen Herren Privatdozenten, wie ohne jemals mit irgend Einem derselben stattgehabten Lehrerkonflikt, so auch, und bis auf die rein amtliche, sehr genau eingeschränkte Verknüpfung mit denen der medizinischen Fakultät, außer aller persönlichen Beziehung befinden, und daher schlechterdings keine Kunde habe, ob? und wie weit? Dieselben sich in den Mitteln und Wegen, mit und auf welchen sie die Zwecke ihrer Lehrthätigkeit verfolgen, irgend einer Unwürdigkeit schuldig machen oder nicht?“ — Bonn, am 10. Dez. 1842. — Dr. F. H. B. Birnbaum; Dr. J. F. Budde; Dr. J. Budde; Dr. H. Dünker; Lic. J. H. Freibleib; Dr. J. Gildemeister; Dr. F. Heinsorth; Lic. G. Kinkel; Dr. W. Kosegarten; Dr. L. Kersch; Dr. G. Kabiske; Lic. J. G. Sommer; Dr. H. von Eybel; Dr. L. Ulrichs; Dr. P. Volkmuth; Dr. B. Windscheid.

Deutschland.

Dresden, 12. Dez. Der zweiten Kammer wurde am Sten d. M. ein Entwurf zu einem Gesetze, die Befreiung der über 20 Bogen im Druck starken Schriften von der Censur betreffend, mit nachstehendem Königl. Dekret übergeben: „Nach Zurücknahme des der vorigen Ständeverammlung vorgelegten Entwurfs zu einem Gesetze, die Angelegenheiten der Presse und des Buchhandels betreffend, haben Sr. K. Majestät, der bei den damaligen ständischen Verhandlungen erklärten Absicht gemäß, durch Verordnung vom 11. März 1841 (S. 20 des Gesetz- und Verordnungs-Blattes) der Presse und dem Buchhandel diejenigen Erleichterungen angedeihen lassen, welche auf dem Verordnungswege zulässig waren, und es erhielt dadurch zugleich der Antrag in der ständischen Schrift vom 20. Juni 1840 seine Erledigung. Dagegen mußte einer der in dem damaligen Gesetzentwürfe, wenn auch in beschränkterem Maße beabsichtigten Erleichterungen, nämlich der Befreiung der über 20 Bogen starken Druckschriften von der Censur, Anstand gegeben werden, weil sie zwar mit den einschlägenden Bundeschlüssen, nicht aber mit der Landesgesetzgebung vereinbar war, und zugleich neue gesetzliche Bestimmungen erforderlich machte. Daher lassen Sr. K. Majestät nunmehr den getreuen Ständen in der Anlage den Entwurf zu einem Gesetze, die Befreiung der über 20 Bogen starken Druckschriften von der Censur betreffend, sammt den dazu gehörigen Erläuterungen und Gründen zugehen. Hierdurch wird nunmehr der Presse das mit der Bundesgesetzgebung vereinbare Maß und Freiheit gewährt, und sonach durch diesen und den Entwurf zu einem Gesetze über den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst, welcher unmittelbar bereits zur Vorlage an die Ständeversammlung gelangt ist, der Zusicherung in § 35 der Verfassungsurkunde genügt, da es, nach Erledigung des obgedachten Hauptpunktes, füglich weiteren Erörterungen vor behalten bleiben kann, ob und inwiefern die übrigen

*) Gemeint ist der von den Unterzeichneten gestellte Antrag auf Widerruf.

Gegenstände eines vollständigen Pressgesetzes neuer gesetzlicher Bestimmung bedürfen. Sr. K. Majestät sehen der Erklärung der getreuen Stände auf beiliegenden Gesetzentwurf in Huld und Gnaden, womit Sie denselben jederzeit wohl beizugehen bleiben, entgegen. — Dresden, 30. Nov. 1842. (L. S.) Friedrich August.
Eduard Gottlob Nostiz u. Sändendorf.

Spanien.

* Paris, 10. Dez. (Privatmittl.) (Telegr. Depeschen.) 1) Perpignan, 6. Dez. Aus Perthus desfen Morgen angekommene Nachrichten melden, daß Barcelona gestern capitulirt hat. Die Einwohner von Girona, die bereits auf dem Wege nach Barcelona waren, kehrten, als sie jene Nachricht erfuhren, wieder zurück. Weder Briefe noch Reisende sind von Barcelona angekommen. — 2) Bayonne, 6. Dez. Madrid war am 4. Dez. vollkommen ruhig. Nichts Neues aus den Nordprovinzen! — Die Zweifel, die ich gegen die beiden gestrigen telegr. Depeschen erhob, waren, wie Sie aus den heutigen ersehen, mehr als gegründet. Aus Catalonien angekommene Privatnachrichten erwähnen keiner allgemeinen Volkserhebung und melden bloß, daß republikanische Emissäre aus Barcelona nach Girona und andern Städten Cataloniens sich begaben, um dort das Volk aufzuwiegen. In der genannten Stadt gelang es ihnen einen Theil der Miliz und viele junge Leute zum Aufbruch nach Barcelona zu bewegen, in den übrigen Orten richteten sie nicht mehr aus, als die Glocken zum allgemeinen Aufgebot in Bewegung zu setzen. — Ein auf außerordentlichem Wege hier angekommenes Exemplar des „Constitucional“ aus Barcelona vom 3. Dez., beschuldigt den französischen Consul ausdrücklich, an dem Aufstande Theil genommen zu haben, und macht sich anheischig, Agenten zu nennen, durch die er (der Consul) Geld unter die Rebellen vertheilen ließ. Zur Würdigung dieser Anlage müssen wir erwähnen, daß das genannte Blatt zwar seit längerer Zeit Opposition gegen die Cabinette Gonzalez und Robil machte, jedoch stets den Apocryphos, d. i. der Partei des Regenten angehörte, mit den Republikanern hat es nie gemeine Sache gemacht. Als in Barcelona die Bewegung vom 14. Nov. ausbrach, bemächtigten sich die Republikaner dieses Blattes und verjagten die alten Redaktoren. Diese hielten sich bis zum 29. in Barcelona verborgen, und nahmen am 30. Nov., dem Antrittstage der neuen Junta, von ihrem Journal wieder Besitz und stimmten sogleich ein emphatisches Loblied auf Espartero und die Regierung an. Dabei suchte das Blatt die Bewegung zu erklären und machte dafür die Republikaner, welche sich zu Werkzeugen der Moderados und einer fremden Personage hergegeben hätten, verantwortlich. Diese transparente Hindeutung auf den französischen Consul entwickelte der Constitucional seitdem mit jedem Tage deutlicher, bis er zur angeführten offenen Anlage gelangte. Es befremdet zuvörderst, warum er die betreffenden Agenten nicht gleich mißdet und wartet, bis man ihn etwa dazu auffordert. Die Beschuldigung entbehrt übrigens aller innern Autorität, wenn man sie mit der bis auf den höchsten Punkt getriebenen Strenge, womit die spanische Grenze von den französischen Behörden, nach der Aussage der spanischen Consuln selbst bewacht wurde, vergleicht. Wenn die französische Regierung die Revolution in Barcelona hätte benutzen wollen, wäre es wohl das leichteste und zweckmäßigste gewesen, die spanischen Nordprovinzen zu erheben und dadurch die Macht und Aufmerksamkeit des Regenten zu theilen und zu schwächen. Daß sie das nicht gethan hat, läßt jene Anschuldigung als um so absurder erscheinen. Diese steht übrigens in einem so auffallenden Widerspruche mit dem nachfolgenden Dokumente, daß nur Bosheit und Verläumdung der französischen Regierung ein so schwächliches und doppelt sinniges Verfahren andichten kann. — Die offizielle Madrider Zeitung vom 1. Dezbr. berichtet: Der Generalkapitän von Catalonien hat dem Kriegsministerium gemeldet, daß er den französischen Consul aufgefordert hat, die Landung in Barcelona eines jeden aus Spanien wegen politischen Ursachen ausgewanderten Spaniers zu verhindern. Der Consul antwortete in folgendem Schreiben: „Herr Generalkapitän, ich habe die gestrige Depesche Ew. E. erhalten. Ich kann Ew. E. versichern, daß ich nicht nur Alles, was von mir abhängt, um die Landung der auf französischen Schiffen sich befindenden ausgewanderten Spanier zu verhindern, thun, sondern mich beileben werde von dem Wunsch Ew. E. meine Regierung und die französischen Behörden auf der Grenze in Kenntniß zu setzen, damit sie auf allen Landungspunkten die strengste Aufsicht üben, wie sie dies bisher mit der Loyalität und Redlichkeit, die die bestehenden Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien charakterisiren, gethan haben. Empfangen Ew. E. von neuem die Versicherung meiner Hochachtung. P. S. Ich sehe meine fremden Collegen, die sich am Bord des Melagier befinden, von Ew. E. Depesche in Kenntniß. Barcelona, 27. Novbr. Unterz. der französische Consul F. Lespeps.“ — Der englische Consul hat dem Generalkapitän in Catalonien angekündigt, daß er den in der Rhede befindlichen englischen Schiffen befohlen hat, die Nationalflagge aufzustecken und alle Fremden, welcher

Nation sie auch angehören mögen, die Aufnahme verlangten, aufzunehmen; nur spanische Unterthanen sind davon ausgeschlossen.“ — Die Emancipation aus Toulouse den 7ten theilt nachstehendes Schreiben aus Girona den 4ten 12 Uhr mit: „Das Volk ist hier in Folge der letzten aus Barcelona angekommenen Nachrichten in unbeschreiblicher Aufregung. Das Bombardement hat am 3ten um 11 Uhr Morgens begonnen und 11 Uhr Abends waren 523 Bomben in die Stadt geworfen. Im Augenblicke, indem ich schreibe, werden von den Glocken aller Kirchen, worin das Volk gewaltsam gedrungen ist, zum allgemeinen Aufgebot geläutet, zahlreiche Zusammenrottungen bilden sich in den Straßen und man schließt sich an unsern belagerten Brüdern der Hauptstadt kräftigen Beistand zu leisten.“ Gleiches, fährt das genannte Blatt fort, ereignete sich in Figueras, allein Berichte von der Grenze den 6ten melden, daß einige Milizen, die sich nach Barcelona in Bewegung gesetzt hatten, zurückmarschirten, da diese Stadt am 4ten Abends sich ergeben hatte. Die Truppen Esparteros sind am 5ten Morgens in Barcelona eingezogen. Drei englische Fregatten waren vor Barcelona erschienen, dieselben kommen von Gibraltar und Malta.“

Belgien.

Brüssel, 10. Dezbr. In der zweiten Kammer machte Herr David darauf aufmerksam, daß die starke Einführung englischer Palltoss den inländischen Fabrikanten und Schneidern schade. Der Finanzminister erklärte, bei der Verachtung des Zolltarifs könne man erwägen, ob nicht der Zoll auf fertige Kleider zu erhöhen sei. — In dem Budget Belgiens für 1842 sind die sämtlichen Staats-Einnahmen zu 112 Millionen 816,742 Fr. angesetzt. In dem Budget des gegenwärtigen Jahres belief sich der Ansatz nur auf 105 Mill. 850,612 Fr., die indessen wahrscheinlich nicht eingehehen werden. Der Finanzminister selbst vermuthet, daß die Einnahme von 1842 kaum über 103 Millionen Franken betragen werde. So wie indessen im laufenden Jahre die wirkliche Einnahme hinter der vermutheten um beinahe 3 Millionen zurückbleiben wird, so darf man mit Recht zweifeln, ob im künftigen Jahre die Quellen der Staats-Einkünfte sich so ergiebig zeigen werden, als das Ministerium in seinem Budget es voraussetzt.

Schweiz.

Luzern, 8. Dezbr. In der heutigen Großrathssitzung wurde zum Schutheissen und Bundespräsidenten mit 74 Stimmen erwählt: Herr Rudolf Mätti-mann.

Amerika.

Ein spanisches Blatt, der „Espectador“ vom 4ten Dezember, veröffentlicht folgendes Dekret der Mexikanischen Regierung, welches zum Zwecke hat, den bisher als Mexikanische Bürger betrachteten Spaniern die Wahl zu lassen, das erhaltene Bürgerrecht in Mexiko zu behalten, oder als Fremde behandelt zu werden. Es lautet: Art. I. Sämmtliche Spanier, welche auf dem Gebiete der Republik, zur Zeit, als im Jahre 1821 die Unabhängigkeit der Nation proklamirt wurde, sich befanden, und ihre Namen auf den, laut der Circulare des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 25. Oktober v. J. in allen Bezirken eröffneten Registern einschreiben ließen, bleiben befugt, der Eigenschaft Mexikanischer Bürger, die ihnen durch den Entwurf von Ig-nola und die Verträge von Cordova eingeräumt wurden, zu entsagen. — Art. II. Die, welche von dieser Befugniß Gebrauch machen werden, sollen auf der Stelle als Fremde betrachtet werden. — Art. III. Die Spanier von Geburt, welche seit 1821 die Eigenschaft Mexikanischer Bürger genossen haben, werden fortfahren, dieselbe zu genießen, wenn sie nicht binnen sechs Monaten, vom Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Dekrets, ihr entsagen. So geschehen im Palaste der Regierung, den 10. August 1842. — (Unterz.) A. L. de Santana.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 16. Dezember. Zu den biographischen Skizzen über den jüngst verstorbenen Musikdirektor Wolff mögen hier noch einige ergänzende und berichtende Notizen hinzugefügt werden. — Hr. v. Winterfeld und Hr. Prof. Branis wurden in der Breslauer Zeitung vom 12. Dezbr. als solche, die höhern Orts durch ihre amtliche Stellung für Hr. Wolff die Musiklehrerstelle ausgewirkt haben, bezeichnet, dies that aber nur Herr v. Winterfeld; doch muß auch erwähnt werden, daß sich der Verstorbene öfters darüber aussprach, wie unendlich viel er den H. Branis und Mosetius hinsichtlich seiner musikalischen Bildung, zu verdanken habe.

Sein Ausspruch: „Ihr Musiker! das sind Männer, von denen ihr Alle was lernen könntet,“ war bloß denen, welche die Kunst nur von der technischen, nie aber von der höhern geistigen Seite auffassen können, unzugänglich. — Mit dem katholischen Choralbuche beabsichtigte Wolff auch eine Herausgabe eines Gesangbuches mit Melodien, wozu ihm wegen der Lieder sein würdiger Freund, Hr. Prof. Balzer, mit Rath und That beistand; einige Gesänge daraus werden als Predigtlieder in der Domkirche gesungen. — Die feierliche Beerdigung des geehrten Todten fand den 13. Dezember 10 Uhr Morgens statt; an den langen feierlichen Leichenzug, sinnreich und des Verstorbenen würdig angeordnet, schlossen sich gegen 50 Geistliche verschiedener Ranges an, wovon immer einer zwischen 2 Leidtragenden ging, und gaben dem Ganzen einen Anstand, eine Weihe und ein lebendiges Zeugniß, daß auch seine Kirche in die Trauer seiner Freunde mit einstimmt. Der Bischofs-Administrator Hr. Prof. Dr. Ritter sprach einige herzliche, warmgefühlte Worte über den Text: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, ihre Werke folgen ihnen nach.“ Den folgenden Tag wurde das Requiem von Mozart unter Mitwirkung mehrerer Künstler, bei voller Trauerversammlung, in der Domkirche, wozu Hr. Canonikus Förster das Todtenamt hielt, feierlich und großartig aufgeführt.

Schließlich noch die, für die Freunde der Konzerte des Künstler-Vereins wichtige Nachricht, daß die Wahl des wackeren Vereins zu ihrem Dirigenten auf Hrn. Kantor Kahl gefallen ist. Nicht allein dessen Ruf als Virtuose auf dem Violoncell sondern mehr noch die großen Fähigkeiten, die er als Dirigent bei vielen großartigen Musik-Aufführungen (sowohl in der Magdalenen-Kirche als an andern Orten — wir erinnern nur an die zweimalige Leitung Beethovenscher Sinfonien in der Sternhardin-Kirche) — bürgen uns dafür, daß er das schöne und verdienstvolle Werk, welches Musikdirektor Wolff so überaus wacker begonnen hatte, in demselben Sinn und Geiste fortführen wird. Möchte nur auch die Theilnahme des Publikums, welche in diesem Jahre leider nicht so groß ist als früher, diese lobenswerthen Bestrebungen gebührend unterstützen!

Tages-Bulletin.

Blücherfest. Die Feier des hundertjährigen Geburtstages des Marshalls Vorwärts wird auch in Breslau, wenn auch nicht in dem Umfange der Berliner, durch ein bürgerliches Festmahl im weißen Adler, dem sich eine Anzahl Freiwilliger aus der Zeit des Befreiungskrieges anschließen dürfte, begangen werden. Die Statue des ehrwürdigen Helden auf dem Plage, der nach ihm heißt, wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. Dezember mit Blumen bekränzt, aus denen die Zahl Hundert zusammengefügt ist. Auf dem Haupte des Helden und Heldenführers prangt ein frischer Lorbeerkranz, den namentlich das dankbare Schlesien mit immer frischen Reifern zu versorgen, den dringendsten Anlaß hat. An den vier Ecken des Piedestals prangen vier Fahnen aus den Jahren 1808, 1813 u. s. w., in der Mitte eine fünfte, ganz neue, weiß und schwarz, mit den Jahreszahlen 1742, 1842. So giebt sich denn an diesem denkwürdigen Tage ächt schlesische Gesinnung erfreulich kund, welcher der greise Krieger, mit ganz besonderer Vorliebe, Blut und Leben so willig opferte. — Was wir über die feierliche Begehung des sechszehnten Dezembers noch erfahren, theilen wir in der nächsten Nummer mit.

Eisenbahnen. Vorgestern Nachmittag geschah die Kranzhebung des Bahnhofgebäudes der Freiburger Eisenbahn, an welcher jetzt auf allen Seiten so rüstig gearbeitet wird, daß der Eröffnung derselben im Jahre 1843 wohl noch früher als man glaubt, entgegen zu sehen seyn dürfte. Jedenfalls handelt die betreffende Direktion nur in ihrem Interesse, wenn sie ebenfalls eine bereits fertige Strecke früher eröffnet, wie es die Oberschlesische gethan. Mit Ueberraschung haben wir gesehen, daß die Frequenz-Liste in voriger Woche, trotz des sehr schlechten Wetters, die Zahl 3000 sogar noch überschlug, was eben nur durch einen sehr gesteigerten, wirklichen Reise-Verkehr möglich wird. Der Cours der Aktien hält sich fortwährend auf 90 pCt., der der Freiburger al pari.

Weihnachts-Freuden. Unsere Zeitungen sind voll von Einladungen zu Ausstellungen und Ausverkäufen, die alle zu doppelten Weihnachts-Freuden herausfordern — für die Käufer und Verkäufer. Eine recht nette, kleine Gabe ist sicherlich eine jährliche Abonnements-Karte zum Museum, wie solche Herr Karsch offerirt. Wer irgend Sinn hat für Kunst und Wissenschaft, wird dem freundlichen Geber gerade für diese Freude gewiß den meisten Dank wissen, die Jener noch oben- ein ohne großes Opfer (mit einem Thaler) erkaufen kann. Wer nun aber entweder schon mit einer solchen Karte versehen ist, oder auch das Schmecken dem Geschmack vorzieht, findet dafür in den Ausstellungen unserer Canditorein die reichlichste Befriedigung. Wie wir bereits gemeldet, dürften die Herren Manatschall, Jordan u. s. w. ihren Concurrenten diesmal besonders mit der Amazonen-Gruppe, nach Kist, deren

geschickte Ausführung allgemein bewundert wird, den Rang ablaufen. Eben so finden auch ihre Bonbons in Künstler-Portraits zahlreiche Käufer. Außer Lisszt und Mantius, der Schröder-Devrient und der Luger, sind von den Unfern auch Fräulein Späher und Herr Heckscher in effigie ausgestellt. Die Damen verbinden wohl alle Herren unendlich durch Ueberreichung von Bonbonnieren, worauf die hochbeliebte Primadonna — wenn auch nur im Bilde — prangt. — Außer der Monatschallischen, sind auch die Ausstellungen anderer Canditoreien vielfach interessant. Wir weisen ganz besonders auf die des Herrn Barth hin, welche sich, wie immer, durch Geschmack und Eleganz auszeichnet. Die Beschreibung all der tausend niedlichen, überraschenden Kleinigkeiten überlassen wir einer geschickten, kundigen Feder. — Eine dritte, sehr besuchenswerthe Canditorei-Ausstellung ist die des Herrn Friedrich (Reuschestraße, Grüneiche), die sich ebenfalls durch eine sehr reiche, bunte Auswahl von allerlei Gegenständen auszeichnet. — Die Zahl der Spielwaaren-Ausstellungen ist diesmal Legion, und die liebe, kleine Welt wird vor Freuden nicht wissen, nach welchen Herrlichkeiten sie ihr Auge zuerst wenden soll. — Einer besondern Hinweisung halten wir die Ausstellungen der sehr hübschen Buchbinderwaaren werth, worin in Breslau selbst sehr viel geleistet wird. — Für die wissbegierige Jugend empfehlen wir vorzüglich die Ausstellung der Mineralien- und Conchylien-Sammlung (Albrechtsstraße Nr. 9), deren Gegenstände sich zu Weihnachts-geschenken für fleißige Knaben ganz besonders eignen. Die Ausstellung ist, für Kinder, à 1 Sgr. zu sehen — mithin jedenfalls die Freude des Anschauens billig. — Größere und große Kinder werden an der sehr reichhaltigen Puppischen Porzellan-Malerei-Ausstellung viel Geschmack, und dort eine solche Menge der lieblichsten und tüchtigsten, kleinen und großen Arbeiten finden, die sie kaum unbeachtet wieder verlassen können. — Zuletzt mag noch an die gar liebe, Schnepfische Wachs-Waaren-Ausstellung (Albrechtsstraße Nr. 11) gedacht werden. Diese Kunst der Wachsbildnerei ist in der That merkwürdig weit vorgeschritten, wie die zierlichen Körbchen, Wiegen, die größern, unter Glas befindlichen Figuren, Thiere, Blumen u. s. w. in ihren wahrhaft reizenden, geschmackvollen Arbeiten beweisen, die überhaupt in allen Branchen da sind und denen wir nur durchweg einen wohlverdienten, raschen und ersprießlichen Absatz wünschen.

Kroll's Christmarkt. So wie es überhaupt nicht an Zweifeln eines dauernden Bestehens dieses, Breslau zur besondern Zierde gereichenden Etablissements gefehlt hat, so ist namentlich der Fortbestand des Christmarkts in Kroll's Wintergarten in Abrede gestellt worden. Diese Zweifel finden sich nunmehr durch die That entschieden widerlegt. Eine Reihe von Jahren hindurch hat dieser Markt einen, nach Maßgabe der, dabei allerdings sehr einflussreichen Witterung mehr oder minder starken Besuch erfahren, an welchem es auch in diesem Jahre nicht fehlt. Die niedlichsten Sachen in Bernstein-Arbeiten, Bildern, Tragan-Gegenständen, Porzellan-Malereien u. s. w. sind dort zum Verkauf ausgestellt, jedoch, zum Unterschiede von andern, ähnlichen Ausstellungen, durch das Colosseumspiel für 5 Sgr. zu gewinnen. Kann auch nicht Jeder ein besonders Glücklicher sein — so ist doch Keiner ganz unglücklich. Jeder Wurf gewinnt etwas, die Mehrzahl ist mit ihrem Loos zufrieden, der Zufall ist immer reich — man kann also bei Kroll für 5 Sgr. sogar reich werden. Den meisten Reiz üben auf die Colosseumspieler diesmal die schönen, Karsch'schen Bilder aus, so wie denn überhaupt dieser wackere, tüchtige Mann seinen Bilder- und Kunstbazar überaus geschmackvoll decorirt hat. — Wer vor 5 Uhr kommt, kann all die bunten Herrlichkeiten bequemer in Augenschein nehmen. Von da ob beginnt das beliebte Militair-Concert, und der Raum wird beschränkt, in den letzten Markttagen oft in solchem Grade, daß man kaum mehr durchdringen kann. Die beiden Nischen, in welchen früher Krippel ausgestellt waren, zieht diesmal rechts das lieblich erhabene Sans-Souci, links die Abbildung des Berliner Wintergartens in spe, den Herr Kroll dort bereits anlegen läßt und im nächsten Jahre zu eröffnen gedenkt. Mit der Ausführung dieses Etablissements wird uns Berlin den einzigen, namhaften Vorzug, den die Residenz der Provinz-Hauptstadt bisher zugestehen mußte, ebenfalls nehmen — doch giebt es für den Speculationsgeist und den Geschmack der Schlesier Zeugniß, daß Idee und Ausführung von einem Schlesier ausgegangen sind. — Ueber das Etablissement und dessen Fortbestehen in Berlin, wo bereits so viele hübsche Einrichtungen dem wechselnden Geschmack einer großen Residenz erliegen mußten, verlautet Mancherlei, worüber die Zeit erst Aufklärung geben kann. Wenn es sich aber bestätigt, was, bei so großartiger Anlage auch wahrscheinlich, daß diesem Etablissement die theilweise Bestimmung zur Abhaltung großer Hof-Soirées bestimmt sei, dann wird dasselbe allerdings von der Wetterwendigkeit des Publikums sehr unabhängig bestehen und sich um so sicherer behaupten, als es dem Begründer niemals an Geschmack und Genie fehlt, sich sein Publikum auch auf die Dauer zu erhalten.

Theater in Liegnitz. — Wären wir schon im Besitz der Sächsisch-Niederschlesischen Eisenbahn, es würde wohl eine gehörige Zahl von Breslauern per Dampf zur Einweihung des neuen Liegnitzer Theaters am ersten Weihnachtstertage wandern, an welchem dasselbe mit einem Prolog und dem „Sohn der Witbnis“ durch die Butenopsche Gesellschaft eröffnet wird. Es wird aber auch ohne Eisenbahn an einzelnen Breslauer Augenzeugen jener Einweihung nicht fehlen. Bemerkenswerth ist es denn doch, daß jetzt schon mehrere, sehr hübsche, neue Provinz-Theater in Schlesien existiren, wie in Brieg, Glogau und Reisse — was in andern Provinzen weit weniger der Fall ist. H. M.

Witterungs- = Beschaffenheit im Monat Novbr. 1842.

Nach den auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Während des Monats November zeigte sich kein einziger ganz heiterer Tag; im Gegentheil blieb der Himmel meist von großen und dichten Wolken bedeckt, so daß sich der 2., 4., 5., 6., 14., 16., 17., 19., 23., 27. und 30. als beständig trübe Tage herausstellten, welche zugleich in den meisten Fällen entweder mit Regen- oder Schneefall verbunden waren. Im Ganzen regnete es an 7 Tagen, am 1., 2., 9., 10., 14., 26. und 30.; Schnee dagegen fiel am 3., 4., 5., 6., 7., 16., 18., 20., 23. und 27., oft mit Regen vermischt. Das meßbare Wasser dieser Niederschläge betrug jedoch nur 5,18 Par. L. Nebel zeigte sich am 10., 12., 16. u. 29. mitunter nicht wenig bedeutend.

Der Barometerstand zeigte im Mittel eine ganz mäßige Höhe; denn sie betrug 27 Z. 6,69 L. Gleichwohl stieg sie vom 6. bis zum 8., ein höherer und am 18. und 19. ein ganz hoher Stand ein, indem am letzteren Datum das Maximum stattfand, welches 28 Zoll 1,01 L. betrug. Allein schon am 20. sank das Quecksilber sehr rasch, und erreichte nach einem nicht gerade bedeutenden Wechsel, der am 22. stattfand, schon am 26. den absolut niedrigsten Stand von 27 Zoll 1,46 L.; worauf es dann allmählig bis ans Ende des Monats stieg, ohne jedoch wieder eine bedeutende Höhe zu erreichen. Die beiden Extreme der täglichen mittleren Barometerstände waren 28 Z. 0,78 L. und 27 Z. 2,13 L. (an denselben Tagen, wie obige); so daß die Mittel beiderlei Extreme nicht bedeutend von einander abwichen, indem jenes 27 Z. 7,23 L., dieses 27 Zoll 7,45 L. betrug, jedes derselben aber das oben angegebene allgemeine Monatsmittel übertraf.

Bedeutendere 24stündliche Veränderungen des Barometerstandes fanden statt:

vom 8. zum 9.	— 2,37 Linien.
„ 11. „ 12.	— 2,79 „
„ 13. „ 14.	— 3,97 „
„ 17. „ 18.	+ 4,09 „
„ 19. „ 20.	— 8,12 „
„ 20. „ 21.	— 7,08 „
„ 22. „ 23.	— 2,69 „

Der Thermometerstand zeigte gleichfalls eine für die betrachtete Zeit niedrig-mittlere Temperatur von + 0°,50 R., zeichnete sich jedoch durch eine ziemliche Gleichförmigkeit aus, so daß mit Ausnahme der Tage vom 5. bis 9., wo die niedrigste, und vom 12. bis 16., so wie der letzten vier Monattage, wo höhere Temperaturen stattfanden, die Abweichungen von dem allgemeinen Mittel nicht sehr erheblich waren.

Das absolute Maximum, welches + 8°,5 R. betrug, stellte sich am 14. ein; die höchste mittlere Temperatur fand aber schon am vorhergehenden Tage statt, und erhob sich zu + 6°,14 R. Das Minimum — 7°,2 R. zeigte sich am 6., wie auch die mittlere Temperatur dieses Tages — 6°,98 R. die niedrigste war. Die beiden absoluten Extreme gaben also das Mittel + 0°,65 R., die anderen aber das Mittel — 0°,42 R.

Die bedeutendsten 24stündlichen Variationen zeigten sich:

vom 1. zum 2.	— 3,4 Grad.
„ 4. „ 5.	— 5,8 „
„ 5. „ 6.	— 4,8 „
„ 10. „ 11.	— 3,6 „
„ 11. „ 12.	+ 5,8 „
„ 12. „ 13.	+ 5,6 „
„ 25. „ 26.	— 3,0 „

Die Winde zeichneten sich durch einen sehr häufigen Wechsel der Richtungen aus, so daß keine derselben als besonders und allein vorherrschend angesehen werden kann, vielmehr weheten NW. und SW., ND. u. D.-Winde fast gleich häufig, und wurden eben nicht seltener durch andere Luftströmungen unterbrochen.

Die größte Stärke hatten die W., NW. u. SW.-Winde und zeigten am 1., 14. und 21. das Maximum der Windstärke-90°; am 1. war auch die mittlere Windstärke am größten und zwar 81,2°. Nach ND.-Windem folgte hingegen am 7., 10. und 29. jedesmal Windstille. Außerdem war an den beiden erst genann-

ten Tagen die mittlere Windstärke am geringsten. Das allgemeine Mittel derselben betrug 24°,6.

Die Dunstförmigkeit war sehr beträchtlich; sie betrug im Mittel 0,891; das Mittel aus den Extremen war aber geringer und zwar 0,803, wovon das Maximum 1,000 sich oft wiederholte, das Minimum aber von 0,606 am 13. sich einstellte.

Im Allgemeinen bezeichnet demnach die Witterung des Monats ein überwiegend trüber Himmel, verbunden mit häufigen Niederschlägen, ein niedriger Barometerstand, nicht hohe, aber fast durchgehends gleichförmige Temperatur; ziemlich bedeutende Windstärke und hohe Dunstförmigkeit.

Anhang. Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten auf der Sternwarte, 453,62 Pariser Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat November 1842:

6 U. Morgens Bar.	27 Z. 6,57 L. Im. — 0°,35 R.
* 7 „ „	27 = 6,59 = „ — 0°,35 =
9 „ „	27 = 6,79 = „ + 0,00 =
12 = Mittags „	27 = 6,65 = „ + 1°,32 =
* 2 = Nachm. „	27 = 6,59 = „ + 1,51 =
3 „ „	27 = 6,64 = „ + 1,41 =
9 = Abends „	27 = 6,81 = „ + 0,14 =
* 10 „ „	27 = 6,70 = „ — 0,04 =

Anmerk. In den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Subeten = Vereins, beobachtet worden. v. B.

Görlitz, 15. Dez. In der hiesigen Strafanstalt wollte neulich ein Sträfling sich einen Weg durch die Mauer seiner Klausur bahnen und hatte wirklich ein Loch herausgearbeitet, groß genug, um das Durchkriechen zu versuchen. Mit Kopf und Brust kam er glücklich durch; in der Mitte des Leibes aber, nachdem er sich mit den Beinen nicht mehr fortstemmen konnte, blieb er hülfslos stecken, indem er weder vorwärts noch rückwärts konnte. Als man ihn fand — das Loch führte nicht ins Freie, sondern auf einen Gang — war er schon ziemlich bewußtlos. — In Muskau wurde ein Bedienter des Fürsten zur Abendzeit im Parke räuberisch angefallen und einer Summe Geldes beraubt. — Der Fürst Pückler hat wiederum Unglück von einem Pferde gehabt. Ein Arabischer Hengst traf ihn ausschlagend mit dem Hufe an den Kopf, daß eine bedeutende Kontusion entstand, in deren Folge der Fürst das Bett hüten mußte. — Nach einem Gerücht hätte der Graf v. Nassau die Standesherrschaft Muskau um 1,700,000 Rthl. erkauft. (Anzeiger.)

Mannigfaltiges.

— In dem indischen Bazar zu Kalkutta entstand kürzlich durch die Unvorsichtigkeit eines jungen Mannes, der mit brennender Cigarre an ein Pulverfaß trat, eine furchtbare Explosion. Die Bude, nebst einige nebenanstehenden, flog in die Luft; 22 Personen, darunter der junge Mann selbst, kamen um das Leben; 35 liegen, zum Theil hoffnungslos, im Spital.

— Die Freib. Bzg. meldet aus Ballenberg im Großherzogthum Baden: „Ein Knabe dieses Ortes, der zur Bürgermeisterei Schlageten, Pfarre Urberg, gehört, will Milch im Hause des unlängst verstorbenen Zimmermanns Joseph Müller bei dessen Wittve holen; die Hausthür ist zugelehnt; er öffnet die Stubenthür und erblickt im Blute schwimmend am Boden den Mitschüler Paul Müller, in der Wiege erschlagen eben so dessen ¾ Jahr altes Brüdchen Joseph und daneben die Mutter dieser Kinder am Boden liegend. Er läuft im Schreck davon und die herbeigeeilten Nachbarn finden nun auch noch in der Kammer den 10 Jahre alte alten Knaben Remigius im Bette erschlagen. Vier Personen, die sämtlichen Bewohner des Hauses, sind durch Mordhand gefallen, mittels Hiebe mit einer Art oder einem Beil. Die Wunden befinden sich theilweis am Kopfe, nur dem Kinde in der Wiege sind noch einige Finger der rechten Hand abgehakt, von denen einer am Spanischstoch verbrannt gefunden wurde. Die Behörden sind zur Untersuchung herbeigeeilt; möchte es denselben gelingen, den rucklosen Thäter bald aufzufinden.“

— In der Nähe von Boulogne war dieser Tage eine große Versteigerung. Aus Havre, Lille, Paris, Amiens, Abbeville, Boulogne, Calais, Dünkirchen hatten bei 500 Kauflehaber sich eingefunden. Ein Holländer war mit der Absicht hingereist Alles aufzukaufen, hatte sich aber um einen Tag verspätet. Es galt die ausgeworfenen Reste von dem gestrandeten Indiensfahrer Reliance zu verwerthen. Das Schiff, von 1500 Tonnen Tragfähigkeit, war mit 250 000 Pfd. St. zu zwei Fünfteln in Europa, zu drei Fünfteln in Calcutta und Bombay versichert und hatte 27,000 Risten oder (Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zu № 295 der Breslauer Zeitung.

Donnerabend den 17. December 1842.

(Fortsetzung.)

1,883,700 Pfd. Thee geladen. Von diesem ungeheuren Vorrath, der ungefähr den siebzehnten oder sechszehnten Theil der gesammten Quantität Thee beträgt, welche jährlich von Großbritannien aus China ausgeführt wird, waren gegen 1500 Kisten, alle mehr oder weniger vom Seewasser beschädigt, ans Land geschwemmt worden. Aus der ganzen Masse wurden 86,762 Fr. erlöst. Weithin an der Küste ist jetzt keine Hütte, die sich nicht mit einer starken Portion Thee versehen hat. Um 1 1/2 Fr. das Kilogramm war der beste zu haben. Die Reliance war ein altes Compagnieschiff von der Form einer Fregatte und mit dem Abercromby = Robinson, der inzwischen auch auf der Höhe des Caps der guten Hoffnung verunglückt ist, statt zweier im Fluß von Canton verbrannten Indiensfahrer im Jahr 1825 auf den Werften von Deptford in Bau genommen worden. Ihr Untergang dient dem Glauben der Seefahrer, daß es Unglückschiffe giebt, zur Bekräftigung. Das Haus Green hatte das Schiff der ostindischen Compagnie abgekauft und Capitän Green, der Bruder eines der Associates, war der Befehlshaber. Auch der zweite Offizier war ein Herr Green, verschwägert mit Roberts, dem Capitän des untergegangenen Präsident. Die Mannschaft bestand aus 116 Mann, darunter waren 85 Europäer, 22 chinesische Matrosen, der Rest Lascaren, dazu fünf Passagiere, invalide Soldaten oder Matrosen von der chinesischen Expedition und der Schiffscapitän Tucker, der die Fiss kommandirte hatte. Der Schiffslieutenant war Walsh, ein Irländer und näherer Freund des Dichters Thomas Moore. Von diesen 122 Personen wurden bloß sieben gerettet: der Schiffszimmermeister Dixon, ein Engländer; ein irischer Matrose, O'Neill; ein norwegischer Matrose; ein preussischer (ihre Name wird nicht angegeben), und drei Lascaren aus Manila. Die Reliance hatte eine der langwierigsten Fahrten, fortwährende Kämpfe mit Wind und Wetter, sie war seit dem Frühjahr auf der Rückfahrt von Canton nach Europa. Am 13. November Abends gewahrte man Leuchfeuer, der Capitän hiel sie für den Pharos von Dungeness, am Morgen hoffte er in den Dünen zu sein. Die Sonde war in beständiger Thätigkeit, als man nach Mitternacht plötzlich aufstieß. Im Augenblick stürzte die Mannschaft

aufs Verdeck, ehe aber ein Befehl gegeben werden konnte, senkte sich das Schiff mehr und mehr in den Sand, so daß nicht weiter daran zu denken war, wieder flott zu werden. Der Capitän gebot den großen Mast und die Focksegel zu kappen und Nothsignale zu machen. Während jedoch die Matrosen Gewehre und Pulver suchten, fanden sie eine Kiste mit geistigen Getränken und bewarsteten sich völlig, wozu sie um so mehr Neigung haben mochten, als sie seit mehreren Wochen auf schmalem Kost gefest waren. Der Capitän war immer auf dem Glauben, er sei an der englischen Küste gescheitert, er war es aber an der französischen, eine gute Meile vom Lande. Das Meer war in schrecklichem Aufruhr, aber mitten aus dem Fluthengelöse heraus, hörte man bei jeder Erschütterung ein entsetzliches Gefach. Gegen Tagesanbruch hatte man sich auf das Hinterdeck geflüchtet, schon drohte das Schiff jeden Augenblick aus den Fugen zu brechen. Die bereits herumschwimmenden Theestisten waren ein deutliches Anzeichen, daß ein Theil der Wandung weggerissen war. Die Schaluppe und zwei Kähne hatten dergleichen Noth gelitten, daß sie nicht gebraucht werden konnten. Nun wollte man ein Floß machen, aber die Matrosen, durch die Gefahr ihrer Lage bebrohet, widerstrebten sich zu arbeiten. Gegen 9 Uhr vorst das Schiff, fort und fort gepeitscht von dem wüthenden Bogenschlag, aus einander und riß etwa die Hälfte der Mannschaft in ein nasses Grab. Die andern klammerten sich an die Ueberbleibsel des Mastwerks und des Hinterdecks, welche noch Stand hielten, aber jede Welle nahm einen der Unglücklichen mit sich. Capitän Green, ein Mann über fünfzig hinaus, war so erschöpft, daß er mehrmals ins Meer fiel. Bursche, rettet den Capitän, rief jedesmal Herr Walsh den Matrosen zu, die mit ihm auf dem großen Mast hingen, zuletzt war derselbe aber ohnmächtig geworden und verschwand in der Tiefe. Um halb 10 Uhr war auch das Hinterdeck vollends gewichen und die letzten Ueberlebenden suchten mit einer Planke die Küste zu erreichen, nach welcher Wind und Strömung hinführten. Aber die Planke konnte nicht alle tragen, die sich anhängten, ein größlicher Kampf entstand, und die beiden, die sie ans Ufer trug, O'Neill und ein Malape, langten bewußtlos auf dem Sande an. Außer den sieben Geretteten hatte die

See nur 12 Leichen ausgeworfen, darunter die des Capitäns, dessen Uhr noch ging. Einige Tage vor dem Schiffbruch hatte der Capitän einem Schiff, dem er begegnet war, einen Brief an seinen Bruder Robert mitgegeben, in welchem er von seiner mühseligen Reise Nachricht ertheilte. Auch das Fragment eines Briefes von unbekannter Hand und vom Datum des Tags zuvor war unter den ausgeworfenen Trümmern, der Verfasser benachrichtigte seine Mutter von seiner nahe bevorstehenden Ankunft nach einer fast siebenmonatlichen Reise — denn am 24. April waren sie von Whampoa abgesegelt. Vergebliche Hoffnung! Die unwirthlichen Küsten Asiens und Afrikas hatten sie glücklich hinter sich, im Angesicht des heimatlichen Europa sollten sie untergehen!

— In Königsberg zeigt ein Herr Strehlen einen Pudel, der die Flöte bläst. Man liest im „Königsberger Abendblatt“ Folgendes über diesen Hund: „Es sind drei Jahre, daß ich an diesem ein Talent für Musik entdeckt. Ich blies nämlich früh und Abends die Flöte, und bemerkte immer, daß Cartouche gerührt war und vor Freude heulte. Sogleich gab ich ihm Unterricht auf der Flautraverse. Drei Jahre, Tag und Nacht, flötete ich ihm vor: „Bei Männern, welche Liebe fühlen“. Die Takte „bei Männern“ begriff er bald, die „Liebe“ wollte er durchaus nicht fühlen; ich prügelte ihn; er begriff sie; „fehlt auch ein gutes Herze nicht“, habe ich ihm durch Hunger eingetricben, „die süßen Triebe mitzufühlen“, durch Durst, und „ist dann des Weibes erste Pflicht“, durch schlaflose Nächte. Nun wartet er auf, und bläst dazu die Stockflöte. Der Hund ist zu verkaufen; 200 Thaler ist er unter Brüdern werth; ich gebe ihn jedoch für 100, und mache mich verbindlich, ihm auch noch die Cachucha einzustudieren. Wendelin Tigers, zum Hirsch, Stallplatz Nr. 10, beim Schleifer. NB. Der Pudel ist nur bei Tag zu sehen, um 12 Uhr wird er gefüttert.“

Redaktion: C. v. Baerß und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute erscheint Nr. 25 des kirchlichen Anzeigers (Beiblatt zu den theologisch-kirchlichen Annalen), herausgegeben vom Konsistorial-Rath Dr. August Hahn. Inhalt: Ueber Kirchenzucht. Erster Artikel. — Reformatorische Chronik: 21. Decbr. 1520. Luthers Entschlossenheit nach Worms zu gehen. — Ein Wort über Circular-predigten. — Aus handschriftlichen Akten, betreffend die Kirchen-Visitation im Fürstenthum Liegnitz Anno 1654. — Evangelische Literatur: der seligste Genus des Christen am Tische seines Herrn. Von Gohner und Parabeln von Theodor Schwarz. — Kirchliche Nachrichten. Personalien. Preis des Anzeigers pro Juli bis Decbr. 2/3 Rthlr.; derselbe mit Annalen 2 1/6 Rthlr.; die Annalen allein 1 1/6 Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Breslau, den 17. December 1842.

Tägliche Dampfwagen-Züge d. Oberschlesischen Eisenbahn.

Von Breslau Morgens	9 Uhr
Nachmittags	2 „
dito	4 „
Von Brieg Morgens	7 „
Mittags	12 „ 15 M.
Abends	5 „ 30 „

Theater-Repertoire.

Donnerabend, den 17. December: „Das Tagebuch.“ Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. Hierauf: Tanz-Divertissement, arrangirt von dem Balletmeister Herrn Helmke. 1) Matelot, holländischer Nationaltanz, ausgeführt von Demoiselle Stolz und Herrn Helmke; 2) Aragonaise, ausgeführt von Demoiselle Grang und Herrn Müller. Zum Beschluß: „Der Sohn auf Reisen.“ Lustspiel in 2 Akten von Feldmann. Sonntag, zum zwölften Male: „Die schlimmen Frauen im Serail.“ Pöffe mit Gesang, Tanz und Evolutionen in 2 Akten von Gold, Musik von Heinrich Proch. — Die neuen Decorationen der Armada und des maurischen Kastells (zum Schluß des ersten und zweiten Akts) sind vom Decorateur Herrn Pape.

H. 20. XI. 6. R. u. T. □ 1.

Im alten Theater

heute und morgen große mimisch-akrobatische Vorstellung im Verein mit Herrn J. Eben.

Veranlassung.

Der im Jahre 1843 auszuführende Bau eines Kreis-Polizei- und Gerichts-Gefängnisses hieselbst, soll im Wege der Licitation einem Bau-Unternehmer übertragen werden. — Hierzu habe ich einen Termin auf den 12. Januar 1843, Morgens 10 Uhr in meiner Kanzlei anberaumt, und indem ich zu demselben qualifizierte und 1000 Rthlr. Caution zu deponiren befähigte Baumeister einlade, bemerke ich wie vom 27. December a. e. abwärts Baupläne, Anschlag und die näheren Bedingungen in meiner Kanzlei stets einzusehen sind.

Trebnitz, den 12. December 1842.

Der Königl. Landrath.

v. Poser.

Todes-Anzeige.

Das heute früh an Altersschwäche erfolgte Ableben meiner guten Mutter, verewittweten Gerichts-Amtmann Solz, geb. Küger, zeige ich tief betrübt Freunden und Verwandten, unter der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an. Breslau, den 16. December 1842.

Solz, Ober-Landes-Gerichts-Rath.

Todes-Anzeige.

Sonabend den 10ten d. M. früh um 2 Uhr starb nach 2tägigem Krankenlager und hinzugekommenen Schlagfluß der Apotheker 1. Klasse, Moritz Specht, in den Armen seiner Freunde, in dem Alter von 40 Jahren. Dies zeigt hiermit seinen Freunden und Bekannten ergebenst an: J. Jäschke, Constadt, den 14. December 1842.

Todes-Anzeige.

Unsere innigst geliebte Frau, Mutter und einzige Tochter, Betty Ritsche, geborene Langsch, endete heute Morgen 10 Uhr plötzlich und ganz unerwartet am Nervenschlag im eben vollendeten 24ten Lebensjahre. Dies, um stille Theilnahme bittend, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an: die Hinterbliebenen. Neuhoß bei Striegau, d. 15. Dez. 1842.

Todes-Anzeige.

Den am 8. December d. J. erfolgten Tod unseres ältesten Sohnes Eduard erlauben wir uns, entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen und halten uns eines gültigen Beileids versichert. Klein-Barthe, den 9. Dez. 1842.

Der Gutsbesitzer August Tenschert. Hedwig Tenschert, geb. König.

Todes-Anzeige.

Am 12. December Abends 7 Uhr verschied nach vielfährigen Leiden, sanft zu einem besseren Sein, der Rittergutsbesitzer Herr Carl Gottlieb Pätzold auf Samml in Oberschlesien, welches tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen: die Hinterbliebenen.

Ein Mahagoni-Flügel von 7 Oktaven steht billig zum Verkauf. Katharinenstraße Nr. 7, im Hofe 1 Treppe.

Mit Bezugnahme auf den § 16 unserer Statuten, erklären wir hiermit, die Diplome Nr. 29 a., 52, 95 und 98a. für ungültig, da deren Besitzer nicht mehr Mitglieder unserer Gesellschaft sind. Breslau, den 14. Decbr. 1842. Die Direktion der Gesellschaft der Freunde.

Christmarkt im Wintergarten.

Sonabend den 17. Decbr. Anfang des Konzerts 5 Uhr. Entree bis 1 Uhr 2 1/2 Sgr., von da ab 5 Sgr. Sonntag den 18. Decbr. Anfang des Konzerts 6 Uhr, Ende 9 Uhr. Kinder und Domestiken im Verlauf beider Tage 1 Sgr. Schaustellung: Sanssouci bei Potsdam und der neu zu erbauende Wintergarten in Berlin, nach Allerhöchster Befehlener Zeichnung.

Colosseum-Spiel gegen Einsatz von 5 Sgr., wobei Jeder gewinnt. Steigen der Fontaine in Cascaden. Kroll.

Die neuen Gropius'schen Vorstellungen, in der alten Bank, dem großen Universitäts-hause gegenüber, sind nur bis zum 1. Jan. 1843 und zwar nicht in den früher angezeigten Stunden, sondern nur Nachmittags von 4 bis 5 und dann von 5 bis 6 Uhr Abends zu sehen. Um gültigen Besuch bittet C. G. Tröster.

Heute Sonntag den 18. Dezember König von Ungarn Konzert.

Anfang 3 Uhr. Ende 10 Uhr. A. Mezger.

Der sub Nr. 4867 Lit. C. verlorste, Termino Weihnachten a. e. zahlbare alte Warschauer Pfandbrief, auf Höhe 1000 Fl. Poln., ist abhandeln gekommen; es wird daher vor Ankauf desselben gewarnt, demjenigen aber, der ihn ermittelt und nachweist, eine angemessene Belohnung zugesichert. Breslau, den 15. Decbr. 1842.

S. P. Landsberger,

Ring Nr. 25,

in der ehemaligen alten Accise.

Bei G. P. Aderholz in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, ist zu haben:

Neues Complimentirbuch mit Blumenprache u. Stammbuchversen.

Oder Anweisungen, in Gesellschaften höflich zu reben; — Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; — Anreden bei Gvatterschaften und beim Tanz; — Regeln zur Ausbildung des Blicks und der Mienen; — Ausbildung der Sprache; — Wahl der Kleidung; — Verhalten bei Tafel und in Gesellschaften; — Vorschriften im Umgange mit Vornehmen; — mit Großen; — und mit dem schönen Geschlecht. Zehnte verbesserte Auflage in grünem Umschlage. Preis 12 1/2 Sgr.

Katholische Jugendschriften.

In der Cremer'schen Buchhandlung in Nachen ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Emma v. Reichenstein, oder kindliche Liebe.

Eine Erzählung für die Jugend. Als Seitenstück zu Christoph v. Schmid's „Rosa von Tannenburg.“ Von W. Walter. Mit einem Stahlstich. 8. Geh. 10 Sgr.

Der Weihwasserspender.

Eine Erzählung für die Jugend. Mit drei Kupfern. 8. Geh. 12 1/2 Sgr.

Verona,

oder die deutschen Ordensritter. Erzählung für die reifere Jugend von W. Walter. 8. Geh. 15 Sgr.

So eben erschien und ist bei Graß, Barth und Comp. in Breslau geheftet für 2 Sgr. zu haben:

Verzeichniß, 27tes, der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Winter-Semester 1842/43.

Weihnachts-Gaben,

empfohlen durch

die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

bei welcher man alle irgendwie angekündigten Gegenstände des Buchhandels zu ebendenselben Preisen und Bedingungen vorräthig findet.



Bei Mayer und Wigand in Leipzig erscheint und durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

J. K. A. Musäus

Völksmährchen der Deutschen.

Prachtausgabe in einem Bande.

Mit circa

300 Holzschnitten nach Originalzeichnungen

von

R. Jordan, G. Osterwald, L. Richter und A. Schrödter.

In 20 Lieferungen, wovon bereits 10 erschienen.

Preis jeder Lieferung 10 Neugr. = 30 Kr. C. M.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke

Im Formate der neuesten Taschen-Ausgabe von Schiller's Werken sind vollständig erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesamte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless zu haben:

Eh. Körner's sämtliche Werke.

Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben und mit einem Vorwort begleitet von

Karl Streckfuß.

Zweite rechnerische Gesamtausgabe in 4 Bänden. Auf Maschinen-Wellpapier mit dem sauber in Stahl gestochenen Bildnisse des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift. In farbigen Umschlag geheftet: Subscriptionspreis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Auch die bekannte

Prachtausgabe von Körner's Werken in Einem Bande

auf Maschinen-Wellpapier mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des Dichters in Stahlstich und einem Facsimile seiner Handschrift, von welcher bereits drei Auflagen erschienen sind, ist noch zu dem Subscriptionspreis von 2 Rthlr. 25 Sgr. zu haben. Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Zu einem Weihnachtsgeschenke eignet sich und ist in Breslau zu haben bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Das malerische und romantische Deutschland in 10 Sectionen:

- 1) Die sächsische Schweiz von J. Sporschild m. 30 Stahlstichen. 3 1/3 Thlr.
- 2) Schwaben von Schwab mit 30 Stahlstichen. 3 1/3 Thlr.
- 3) Thüringen von Bechstein mit 30 Stahlstichen. 3 1/3 Thlr.
- 4) Harz von Blumenhagen mit 30 Stahlstichen. 3 1/3 Thlr.
- 5) Donau von Duller mit 60 Stahlstichen. 6 2/3 Thlr.
- 6) Rhein von Simrock mit 60 Stahlstichen. 6 2/3 Thlr.
- 7) Franken von Heeringen mit 30 Stahlstichen. 3 1/3 Thlr.
- 8) Tyrol und Steyermark mit 60 Stahlstichen. 6 2/3 Thlr.
- 9) Riesengebirge von Herlossohn mit 30 Stahlstichen. 3 1/3 Thlr.
- 10) Ost- und Nordsee von Cobbe u. Cornelius mit 30 Stahlst. 3 1/3 Thlr.

Dieses Werk ist vollständig, in einzelnen Sectionen und in einzelnen Heften zu beziehen. Alle Diejenigen, welche das Werk noch nicht vollständig besitzen, werden ersucht, dasselbe jetzt zu completiren. Georg Wigand in Leipzig.

Werthvolle Festgabe.

So eben ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Paul Gerhards geistliche Andachten

in hundert und zwanzig Liedern.

Nach der ersten durch Johann Georg Edeling besorgten Ausgabe mit Anmerkungen, einer geschichtlichen Einleitung und Urkunden herausgegeben von

Otto Schulz.

Mit dem Bildnisse Paul Gerhards und einem Facsimile seiner Handschrift. In elegantem Umschlag geheftet, 2 Rthlr. 15 Sgr.

In einer geschichtlichen Einleitung sind die Lebensumstände des Dichters, insbesondere seine Theilnahme an den kirchlichen Bewegungen seiner Zeit, mit beständiger Hinweisung auf die angehängte Urkunden-Sammlung dargestellt.

Die Anmerkungen geben zunächst die verschiedenen Lesarten der Stettiner und Nürnberger, so wie der Teufsting'schen Ausgabe, Erläuterungen schwieriger Stellen und eine Nachweisung der von Paul Gerhardt nachgefolgten Originale, die, so weit sie der Verf. ermitteln konnte, vollständig abgedruckt sind.

Den Schluss machen 66 Urkunden, von denen viele hier zum ersten Male, andere in einem berichtigten Abdruck erscheinen. Einen besondern Werth erhält diese Sammlung dadurch, daß der Verf. bei jeder Urkunde angegeben hat, wo sie zu finden sei. Den reichen Schatz handschriftlicher und anderer von dem Verf. benutzten Quellen, hat er am Schluss der Einleitung angegeben. Die äußere Ausstattung des Werkes zeigt, daß die Verlagsbuchhandlung es sich angelegen sein ließ, den Freunden Paul Gerhards, dessen Lieder in einer würdigen Gestalt darzubieten.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Zu Festgeschenken geeignet!

Neu erscheint bei mir und ist durch Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesamte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless zu beziehen:

Zur Nachfolge Christi. Eine Legendenammlung

von

Eduard v. Bülow.

8. Geheftet. 1 Rthlr. 6 Sgr.

Den Inhalt dieser ausgewählten Sammlung, welche die Approbation des hohen katholischen geistlichen Consistoriums im Königreiche Sachsen erhielt, bilden folgende Legenden:

Die heiligen drei Könige. — Der h. Christophorus. — Der h. Einsiedler Paulus. — Die h. Maria aus Egypten. — Der h. Malchus. — Die h. Theodora aus Alexandrien. — Der h. Gregorius vom Steine. — Die h. Pfalzgräfin Genoveva. — Der h. Merius. — Der h. Waldbruder Meinhard. — Die ungetreue Gottesbraut. — Robert, der Teufel.

Leipzig, im Dezember 1842.

F. A. Brockhaus.

Antiquar Sington, Kupferschmiedestr. 21,

verkauft: Vollständ. General-Konversationslexikon. A—Z. 1839. 2 1/2 Rthlr. Daff. 24 Zhl. A—Z. 5 3/4 Rthlr. Hummels Klavierschule. 2. 18 Rth. 7 3/4 Rth. Schillers Werke. 18 Zhl. 4 Rthl. Körners Werke. 2 Rthl. Wielands Werke. 42 Zhl. Velinp. 8. 78 Rthl. 10 Rthl. Klopstocks Werke. 12 Zhl. 3 Rthl. J. v. Müllers Werke. 40 Zhl. 2. 18 Rthl. 7 5/8 Rthl. Stunden der Andacht. 8 Zhl. 5 Rthl. Hoffelts Weltgeschichte. 3 Zhl. mit Kupf. 1839. Velinp. 2. 4 2/3 Rthl. 3 1/3 Rthl. Dies. f. Lektorschulen. 3 1/2, 2 1/2 Rthl. 1827. 2 1/2 Rthl. Dessen deutsche Literatur. 4 Zhl. 2. 4 1/2 Rthl. 2 1/3 Rthl. Rottecks Weltgeschichte. 3 2/3 Rthl. Dies. Taschenformat. 2 Rthl. Bulwers Romane. 16 Zhl. Velinp. 2 1/2 Rthl. Gadow's Castle. 3 Zhl. 1 1/3 Rthl. Kagebues neue Reisen um die Welt. m. K. 2. 6 Rthl. 1 1/2 Rthl. Anacharis Reisen durch Griechenland. 14 Zhl. 1838. 2. 10 Rthl. 2 1/2 Rthl. Campes Entdeck. Amerikas. 3 Zhl. m. K. 1 1/2 Rthl. Sellkirch, merkw. Schiffsahrt zu Wasser und zu Lande. 4 Zhl. 2. 6 Rthl. 2 1/2 Rthl. Schillings Naturgeschichte. 4 Zhl. m. K. 1840. 2. 16 Rthl. 4 1/2 Rthl. Dief. Emil, belehr. Unterhalt. f. d. Jugend. 16 Zhl. m. K. 2. 10 Rthl. 2 1/2 Rthl. J. Pauls Werke. 8 Zhl. 1840. Velinp. 3 1/4 Rthl. Funks Naturgeschichte. 4 Zhl. m. B. K. 2. 15 Rthl. 3 1/2 Rthl. Dies. v. Wilmen. 4 Zhl. m. B. K. 2. 14 Rthl. 4 1/4 Rthl. Scholz, Werke der Allmacht. 12 Zhl. m. K. 2. 15 Rthl. 4 Rthl. Sämtlich gut gehalten und gebunden. Nebst mehreren Werken aus allen Gächern d. Wissensch. und Sprachen für Jung und Alt.

Weihnachtsbücher,

welche sich durch Schönheit, gebiegenen Inhalt und billige Preise auszeichnen:

Verlag von Weise und Stoppani in Stuttgart, empfohlen von der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47), Ratibor und Pless:

Rebau, S., Volksnaturgeschichte aller drei Reiche, oder gemeinschaftliche Beschreibung der merkwürdigsten, nützlichsten und schädlichsten Thiere, Pflanzen und Mineralien. Nebst einer ausführlichen Anweisung, Säugethiere, Vögel und deren Eier und Nester, Amphibien, Fische, Käfer, Schmetterlinge, Würmer, Pflanzen, Mineralien u. s. w. zu sammeln und aufzubewahren. Nach den besten Quellen und Hilfsmitteln bearbeitet. Ein Band von 800 Lexikon-Formatseiten schön u. solide gebunden, mit mehr als 200 illuminirten Abbildungen und 40 großen Steinplatten und gestochenem Titel. Zweite verb. und mit einem Register vermehrte Auflage. 4 Rthl.

Gebauer, A., das erste Lesebuch für Kinder. Ein Band, schön gebunden, mit 20 Bildern. 26 1/2 Sgr.

Hoffmann, Fr., Freundliches für freundliche Kinder von 4 bis 6 Jahren. Ein Band, eleg. gebunden, mit 20 Bildern. 26 1/2 Sgr.

Pöppe, v., Hofrath Dr. J. G. M., der neue Tausendkünstler und Magiker. Die Beschreibung und Erklärung seiner Künste und vieler Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst überhaupt, nach richtigen physikalischen, chemischen und mechanischen Grundsätzen. Zum Nutzen und Vergnügen für Jedermann. Mit 5 Steinplatten. Zweite sehr vermehrte und verb. Aufl. Geb. 22 1/2 Sgr.

Zimmermann, W. F. A., der physikalische Jugendfreund. Eine Reihe von Kunststücken aus verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften. Ein Band von 25 Bogen, eleg. geb. mit 104 Abbild. auf 14 Tafeln. 1 Rthl. 10 Sgr.

Zimmermann, F. W. A., das Meer, seine Bewohner und seine Wunder. Seitenstück zu R. F. W. Hoffmann's Erde und ihre Bewohner. Zwei Theile, schön gebunden, mit herrlichem Stahlstich und 13 zum Theil ausgemalten Tafeln. 2 Rthl. 20 Sgr.

Folgende zu Weihnachtsgeschenken geeignete werthvolle Bücher, sind in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt 47, zu haben, so wie für das gesamte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless zu beziehen:

Höfft, Fr., Handbuch der Geographie für Lektorschulen und die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. 3 Bände. 3te sehr verm. u. verb. Ausg. sauber kart. 5 Rthl.

Sammlung deutscher Gedichte und prosaischer Aufsätze für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. Herausgegeben von E. Hassenstein und E. Leyde. Sauber kart. 1 Rthl. 12 1/2 Sgr.

Höltz's Gedichte. Neu besorgt und vermehrt von J. G. Voss. Neue Aufl. sauber kart. 26 1/4 Sgr. Velinpapier, geb. mit Goldschnitt 1 Rthl. 5 Sgr.

Krüger, S. C. G., der christliche Hausaltar, oder Betrachtungen andächtiger Christen in den Morgen- und Abendstunden auf alle Tage im Jahre. Aus den Werken der vorzüglichsten Gottesgelehrten sorgfältig ausgewählt. 2 Bde. 4te Aufl., in halt Franz geb. 4 Rthl. 10 Sgr.

Schultz, E. G., Cours complet de Conversation française à l'usage des Allemands rédigé sur un nouveau plan. (La France contemporaine.) 3 Vols. broché 4 Rthl.

Ferner ist fortwährend zu haben: **Blumauer's sämtliche Werke**, wohlfeile Original-Ausgabe. 4 Bde. in 12. kart. 1 1/2 Rthl. — in 8. mit vielen Kupfern kart. 2 1/2 Rthl. Königsberg. Gebr. Bornträger.

In der Buchhandlung **S. Schletter**, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu sehr billigen Preisen vorräthig:

Bertuchs Bilderbuch, mit kolor. Kpfen. 3 Bde. f. 12 Rthl. Rumpf und Bartholdy. Gallerie der Welt: 4 Bde. 4. mit kolor. Kpf. Ebp. 26 1/2 Rthl. f. 6 Rthl. Schäfer, der Weltumsegler: 6 Bde. 4. mit kolor. Kpf. Ebp. 15 Rthl. f. 6 Rthl. Beckers Weltgeschichte. 14 Bde. 7te Ausg. geb. 2. 12 Rthl. f. 8 Rthl. Lossius moralische Bilderbibel. 5 Bde. mit schönen Kpf. Ebp. 12 1/2 Rthl. f. 6 Rthl. B. Hoffmann, Deutschland und seine Bewohner. 4 Bde. 1834. eleg. geb. 2. 7 Rthl. f. 4 Rthl. Schwab, die Schweiz in ihren Rittersburgen und Bergschlößern. 3 Bde. 1839. mit Kpf. Ebp. 5 Rthl. f. 3 Rthl. Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes. 12 Bde. neu. 2. 6 Rthl. f. 3 Rthl. Foe, Robinson Crusoe. Prachtausgabe mit Holzschnitten, eleg. geb. 2. 4 1/2 Rthl. f. 1 1/2 Rthl.

Sich zu Weihnachtsgaben eignende belletristische Bücher, Jugendschriften, Spiele und Globen in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Doppelflinten, Büchsfinten, Pistolen, Terzerole, einzige direkte Niederlage für ganz Schlesien

von Lepage à Paris, mit echten St. Etienne's Drathläufen, und an der ganzen Arbeit als die echten zu erkennen, bei

A. Hirschel,

Ring im goldenen Hund Nr. 41.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Lithographie,
Schriftgiesserei,
Stereotypie und
Buchhandlung
in
Breslau,
Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-
Musikalien-, und
Kunsthandlung
und
Leihbibliothek
in
Oppeln,
Ring Nr. 49.

Neuer Verlag
von **Samuel Gottlieb Viesching in Stuttgart,**
vorrätig in allen soliden deutschen und ausländischen Buchhandlungen, in **Breslau**
bei **Grass, Barth und Comp.,** Herrenstrasse Nr. 20, in **Oppeln** bei
denselben, Ring Nr. 49.

Festgeschenke,

die sich bei allen Literaturfreunden durch ihren bereits begründeten Ruf
und durch die Namen der Verfasser genugsam empfehlen werden.

Für eine angemessene und würdige Ausstattung bürgt die Verlagsbuchhandlung. Die Wohl-
feilheit der Preise wird dem kundigen Beurtheiler einleuchtend sein.

Werke von Gustav Schwab:

I. Die deutsche Prosa von Mosheim bis auf unsere Tage.

Eine Mustersammlung mit Rücksicht auf den Gebrauch in höheren
Lehranstalten.

Zwei Theile. 1550 Seiten auf feinem Velin. 3 Thlr. Gebunden 3 Thlr. 7½ Sgr.
Im Formate übereinstimmend mit der poetischen Mustersammlung
des Herrn Verfassers.

Erstes Buch. Von Mosheim bis Jacobi. — Zweites Buch. Von Herder bis
W. von Humboldt. — Drittes Buch. Von A. W. v. Schlegel bis G. H. von
Schubert. — Viertes Buch. Von Solger bis auf unsere Tage.

II. Schillers Leben in drei Büchern.

Im Formate genau zu den neuesten Ausgaben von Schillers Werken
passend.

A. Duodez-Ausgabe, 900 Seiten auf Velin 1 Thlr. 10 Sgr. netto.
B. Oktav-Ausgabe, 640 Seiten 1 Thlr. 25 Sgr.

Mehrere tausend Exemplare sind von dieser ausgezeichneten Lebensbeschreibung schon ver-
breitet: kein Verehrer Schillers, dem an einer tieferen Kenntniss seines merkwürdigen Lebens-
ganges gelegen ist, wird sie, als die angenehmste Ergänzung der „Werke“, missen wollen.

III. Die Deutschen Volksbücher, für Jung und Alt wiedererzählt.

Zweite vermehrte Auflage des „Buchs der schönsten Geschichten
und Sagen.“

Zwei Bände, an 1000 Druckseiten, auf feinem Velin, mit vier sehr schönen Stahl-
stichen, in vier Abtheilungen à 15 Sgr., vollständig, in Cartonband, 2 Thlr. 7½ Sgr.

Inhalt: Der gehörnte Siegfried. Die schöne Magelone. Der arme Heinrich. Hir-
landa. Genoveva. Das Schloss in der Höhle Ka Ka. Griselidis. Robert der Teufel. Die
Schilbbürger. Die vier Heymonskinder. Kaiser Oktavianus. Die schöne Melusina. Herzog
Ernst. Doktor Faustus. Fortunat und seine Söhne.

VI. Die schönsten Sagen des klass. Alterthums, nach seinen Dichtern und Erzählern.

Drei Theile mit drei Titelbildern. Zusammen gegen 1300 Seiten. Geheftet 4½ Thlr.
Gebunden 4¾ Thlr.

Inhalt: I. Prometheus. Die Menschenalter. Deukalion. Io. Phaeton. Europa.
Kadmus. Pentheus. Perseus. Ion. Dädalos. Die Argonauten. Meleager. Tantalus. Pelops.
Niobe. Salomoneus. Herkules. Bellerophon. Theseus. Deipnus. Die Sieben gegen Thebe.
Die Epigonen. Ulysses. Die Herakliden. II. Die Sagen Troja's. III. Die Sagen der
Odysseus. Aeneas.

Deutschlands schönster Bibeltext.

Pracht-Ausgabe des neuen Testaments und der Psalmen.

70 Bogen auf schwerem Kupferdruckpapier in Hochquart, mit vielen künstlerischen
Beigab n. Geheftet 4 Thlr.

Gebunden in fünflei Ausgaben, sämtlich mit Goldschnitt.

I. In engl. Reinwand 5 Thlr. II. In Saffianleder 5½ Thlr. III. In Maroquin 6½ Thlr.
IV. In Maroquin mit Goldverzierung 7½ Thlr. V. In Sammt mit Ornamenten und
Schloß von Silber 15½ Thlr.

Deutsches Lesebuch v. D. K. E. P. Wackernagel.

Drei Theile in einem Bande.

800 Seiten in großem Oktavformat auf Druckeinpapier.
Gebunden 1 Thlr. 20 Sgr. netto.

Eine Sammlung von über fünfhundert Lesebüchern in Poesie und Prosa, aus Deutsch-
lands bedeutendsten Schriftstellern, die in poetischer, in nationaler, wie in religiöser Richtung
einen sehr verschiedenen Charakter auspricht; sie wird dazu dienen, den Ruf des hochgeach-
teten Herrn Verfassers, dessen „Auswahl deutscher Gedichte“, für ein reiferes Alter
bestimmt, in drei Auflagen verbreitet ist, nur noch fester zu begründen. Für die Jugend
von 8—14 Jahren ist unser Lesebuch ein Geschenk von großem und bleibendem Werthe. Der
nur für Lehrer bestimmte IV. Theil ist unter dem Titel „Der Unterricht in der Mut-
tersprache“ einzeln zu erhalten.

Morgenländische Sagen und Geschichten

von

Friedrich Rückert.

Zwei Theile. Oktav. Feinstes Velin. 3 Thlr.

Dichtungen von Byron

aus dem Englischen von
Gustav Pfizer.

I.—IV. Sammlung. 8. Velin. Jede, circa
500 Seiten, 1¼ Thlr.

Englische Klassiker in neuen gediegenen Uebersetzungen,

Format der neuen Ausgaben von Schiller, Bulwer etc.

James Fenimore Cooper's Amerikanische Romane

I—XII. Band.

Uebersetzt von Dr. Friedberg, Dr. Kolb,
Ed. Mauch und Dr. L. Esel.

Inhalt: I. Der letzte Mohikan. II. Der
Pfadfinder. III. Die Ansiedler. IV. Die
Steppe. V. Der Koffer. VI. Der Spion.
VII. Lionel Lincoln. VIII. Der rothe Frei-
beuter. IX. Die Beweinte von Wiff-ton-
Wiff. X. Die Wassernixe. XI. Donna Mer-
cedes. XII. Der Wildtöbter (um die Hälfte
stärker und theurer).

Preis einer Lieferung, deren die ersten 12 Bände
25 umfassen, 10 Sgr.; zwei bilden einen
Roman.

Unter der Presse sind Cooper's neueste Ro-
mane: „Die beiden Admirale“ und
„Le Feu-Follet.“

Cooper's und Warren's Werke gehören zu den gediegensten und anziehend-
sten Unterhaltungsschriften, die jeder Familie empfohlen werden dürfen. Ein 160
Seiten starkes Probeheft von Warren wird gratis ausgegeben.

Samuel Warren's

(Dr. Harrison's)

gesammelte Werke.

Aus dem Englischen von Dr. C. Kolb.

Im Ganzen 30—36 Lieferungen, à 5 Sgr.

Inhalt der ersten bis sechsten Lieferung:
I. Aus dem Tagebuche eines Arztes:
Der angehende Arzt. Der Krebs. Der Zahn-
arzt und der Komiker. Das Sterbette eines
Gelehrten. Die Vorbereitung auf eine Par-
lamentssitzung. Das Duell. Liebeswahnwitz.
Das gebrochene Herz. Das Opfer der Schwind-
sucht. Der gespenstische Hund etc.
(Im Ganzen 28 Erzählungen in 2 Bänden.)

II. Zehntausend Pfund Renten, oder
Geschichte des Sir Littlebat Titmouse und der
Familie Aubrey. Erstes bis viertes Kapi-
tel u. ff.
(Eine größere zusammenhängende Erzählung
in 3 Bänden.)

Stahlstiche zu Cooper's Amerikanischen Romanen.

Erste und zweite Lieferung. Titelbilder zu Band I. III. X. IV. V. IX. 1. Der
Ueberfall in der Stromhöhle. — 2. Der Pantherkampf. — 3. Eine auf dem Bruch der
Coquette. — 4. Der Steppenbrand. — 5. Signalgespräch in der Abtei St. Ruth. —
6. Weerdigung der Puritaner.

Preis einer Lieferung von drei Blättern 7½ Sgr.

Bei Levysohn in Grünberg ist erschienen und in Breslau und Oppeln bei
Grass, Barth und Comp. vorrätig:

Die Günderröde. 2 Bände. Geh. 4 Rthl. 15 Sgr.

Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde. Zweite Auflage. 3 Bände.
Geh. 5 Rthl.

Ludwig Achim's von Arnim sämtliche Werke. Herausgegeben
von Wih. Grimm. 12 Bände. Geh. à 1½ Rthl.

Als Weihnachtsgeschenk.

In der A. Sorge'schen Buchhandlung in Osterode und Goslar ist erschienen und
bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau und Oppeln zu haben:

Christliche Morgenweibe in Gesängen

von G. F. Eduard Crusius.

9 Bogen in 8. Elegant geheftet. 10 gGr.

Dieses Buch eignet sich ganz vorzüglich als Geschenk an Weihnachts-, Neujahrs- und
Geburtstagen, namentlich aber auch für Confirmanden. Was den Inhalt betrifft, so enthal-
ten wir uns jedes Lobes, da Jeder, der es kauft, selbst findet, was darin gesucht wird.

Bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist vorrätig:

Neue Bildermappe

zum Nachzeichnen und Illuminiren für Kinder in 18 verschiedenen
Blättern. Preis 4 Sgr.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau und Oppeln ist zu haben: **Dr. Wölfer's praktisches Lehrbuch zur Anfertigung der Bauanschlüsse und Baurisse**

von Bohn- und Landwirthschafts-Gebäuden, so wie Anweisungen zu deren Ausfüh-
rung, nebst der dazu erforderlichen Materialienkunde. Für angehende Baumeister,
Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen, für Magistrats-Personen,
Bauherren, sowie auch für Gewerbes- und Realschulen. Mit 28 großen, sauber
lithographirten Tafeln, enthaltend: Grund-, Auf- und Profilrisse von Gebäuden.
gr. 8. Preis 1 Rthl. 27½ Sgr.

Hier ist endlich ein Werk, wie es der praktische Baumeister, der Maurer- und Zimmer-
meister, längst schon gewünscht haben, das nämlich, neben der Anfertigung der Bauanschlüsse,
zugleich eine gründliche Anleitung ertheilt, alle Arten von Baurissen zu entwerfen und korrekt
zu zeichnen. Insbesondere ist dieses Werk allen denen zu empfehlen, die sich auf das Meister-
Examen vorbereiten wollen; nicht weniger aber ist dasselbe für Bauherren von vielfachem
Nutzen zur genauen Berechnung der Baukosten und zur Revision der Bauanschlüsse.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in
Breslau und Oppeln bei **Grass, Barth und Comp.** und bei **Mar und Komp.**
in **Breslau:**

Zeitgemäße Auswahl aus **Huldreich Zwingli's** praktischen Schriften

aus dem Alt-Schweizerdeutschen und Lateinischen ins Schriftdeutsche überseht und
mit den nothwendigsten geschichtlichen Erklärungen versehen.

Von **Agat Christoffel, V. D. M.**

Dieses Werk wird in kleinen Lieferungen erscheinen, von denen jede nur Eine Schrift
Zwingli's umfasst, so daß Niemand gezwungen sein wird, sich das Ganze anzuschaf-
fen, sondern auch nur das für ihn Interessante auswählen kann. Als vorzug-
liche Beigabe zu den Schriften Zwingli's selbst dürfen noch besonders die gehaltenen Vor-
reden oder, eigentlich gesprochen, Einleitungen zu den einzelnen Bänden zum Lesen
empfohlen werden. — Das Ganze wird den Preis von 5 Rl. nicht übersteigen.

Bis jetzt sind erschienen:

Von der Klarheit und Gewissheit des göttlichen Wortes. 27 Kr.

Christliche Einleitung. 4½ Gr. oder 18 Kr.

Der Hirt. 9 Gr. oder 36 Kr.

Das Predigamt. 6 Gr. oder 27 Kr.

Die heilige Taufe. 12 Gr. oder 54 Kr.

Das heilige Abendmahl. 9 Gr. oder 36 Kr.

Den Schluß des Ganzen wird eine Blumenlese aus den übrigen, nicht vollständig
aufgenommenen Schriften Zwingli's bilden.

Meyer und Zeller in Zürich.

Breslau den 17. December 1842.

In größter Auswahl empfehlen wir die feinsten Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser, feine Feder-, Rasir-, Garten-, Jagd- und Küchenmesser, Damen- und Zuschneidescheeren, so wie Mehreres in feinen Stahlwaaren von vorzüglicher Güte, mit dem Bemerkten, daß wir die Preise jetzt hier eben so wie auf dem Leipziger Messplatz stellen werden.

Breslau, am Ring Nr. 3.

Wilhelm Schmolz u. Comp., Fabrikanten aus Solingen.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal habe ich vom Neumarkt Nr. 5 nach der Kupferschmiedestraße Nr. 43, zwischen der Schmiedebrücke und Schubbrücke, verlegt. Für das bisher genossene Vertrauen ergebe ich dankend, bitte ich, mich auch hier mit Aufträgen zu beehren, deren solider und gewissenhafter Ausführung ich alle Kräfte widmen werde.

C. G. Liebich, Uhrmacher.

Tisch- und Fuß-Teppiche,

abgepaßte Sopha- und Bett-Teppiche, empfiehlt zu diesem Christmarke zu den billigsten Preisen und bittet um gütige Abnahme, in der Eckbude, dem Hrn. Kaufmann Gebel gegenüber.

C. G. Gemeinhard, Teppich- und Watten-Fabrikant.

Die neue Watten-Fabrik

empfehlen ein großartiges Lager von weißen, halbweißen und Werk-Watten, von vorzüglicher Güte, zu solchen billigen Preisen, daß jeder geehrte auswärtige und hiesige Käufer, selbige nirgends billiger bekommen kann, und enthalte mich dabei jeder großartigen Prahlerei; bitte nur ein geehrtes Publikum um gütige Abnahme.

C. G. Gemeinhard, Teppich- und Watten-Fabrikant.
Altbüßerstraße Nr. 53.

Zu Weihnachts-Geschenken.

Mäntel, Burnusse, Sack-Palitos und Westen, so wie dergleichen Stoffe, in größter Auswahl und zu allen Preisen, empfiehlt die Tuch- und Herrengarderobe-Handlung R. F. Podjorsky aus Berlin, Altbüßerstraße Nr. 6, neben der Ohlauerstraße. Auswärtige belieben die ungefähren Maße, mir Unbekannte den Betrag franko einzusenden, wonach jeder Auftrag sofort besorgt wird.

Kinder-Spielwaaren

von Porzellan, Glas, Zinn, Blech und Pappermache, dergleichen ganz feine Puppen, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen; dergleichen vom vorigen Jahr zurückgebliebene unter den Selbstkosten.

Moritz Wenkel, Ring Nr. 15.

Großer Ausverkauf von Modewaaren.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich als auffallend billig:
Kleider-Cattune, modern und achtfarbig, von 2 Sgr. pr. Elle ab,
Mousseline de laine-Kleider, 18 Ellen lang, von 2 1/2 Rthl. pr. Stück ab,
Camelots, bei schönstem seidnen Glanz, von 12 Sgr. pr. Elle ab,
Filzschuh, doppelt gefüttert, von 5—15 Sgr. das Paar,
Seidens-, Plüsch- und Wespelhüte für Damen von 1 Rthl. pr. Stück ab,
Damentaschen, Handschuhe, Cravatten, Tücher werden bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft bei

Henr. Schlesinger,

Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzstraße, 1 Treppe hoch.

Neue Weihnachts-Ausstellung.

Meine kürzlich empfangenen, neu und fein ausfallenden Kinderspielwaaren, empfehle ich, nebst allen Sorten Puppenköpfen, mit dazugehörigen Bügeln, auch Taktieren, Cigarren-Etuis, Brieftaschen und mehreren andern schönen Toiletten-Gegenständen. — Alles, Alles zu den billigsten Preisen! — Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt!

Wilh. Hartmann,

Bischofsstraße Nr. 15, par terre, vis-à-vis dem Hôtel de Silesie.

Porzellan- und Glaswaaren,

in sehr reichhaltiger Auswahl und in verschiedenen Qualitäten bis zu den künstlichsten Erzeugnissen empfing und offerirt zu möglichst billigsten Preisen:

Moritz Wenkel, Ring 15.

Spielwaaren-Ausstellung.

Mein großes Spielwaaren-, so wie Galanterie- und Kurzwaarenlager mit den neuesten Gegenständen auf's reichhaltigste versehen, empfehle ich zu den solidesten Preisen.

J. Brachvogel.

Cabannas-Canaster

von C. F. Kanjow in Berlin.

Von diesem, seit mehreren Jahren aus den feinsten amerikanischen Blättern fabrizirten und seiner ganz besondern Leichtigkeit und höchst angenehmen Geruchs wegen mit vielem Beifall aufgenommenen Cabannas-Canaster empfing ich eine abermalige große Hauptsendung, welche ich meinen geehrten Herren Consumenten, wie allen Herren Tabakrauchern mit dem Bemerkten ergebe, daß sich die diesmalige Sendung in den drei bekannten Sorten:

Nr. 0 à 16 Sgr., Nr. 1 à 12 Sgr., Nr. 2 à 10 Sgr.

pro Pfund zu Fabrikpreisen, in 1/4, 1/2 und 3/4 Pfund-Paketten,

in besonders vorzüglicher Qualität auszeichnet.

Bei Abnahme von 10 Pfunden gebe ich 1 Pfund Rabatt, so wie ich in den Stand gesetzt bin, an Wiederverkäufer einen annehmbaren Rabatt zu bewilligen.

H. M. Hoppe, Sandstraße Nr. 12, im Fellerschen Hause.

Porzellan-, Glas- und lackirte Waaren,

in den neuesten, geschmackvollsten, sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignenden Gegenständen, empfiehlt zu billigen Preisen

Joseph Oppig,

Albrechtsstraße Nr. 55, im ersten Viertel vom Ringe.

Feine bemalte Pfeifenköpfe,

nach den neuesten Bildern, empfiehlt in großer Auswahl zu gütiger Beachtung

Robert Rieß, Schmiedebrücke Nr. 56.

Für 15 Sgr.

100 Farben in Muscheln,

in sauberem Carton, Wiederverkäufern Rabatt, offerirt:

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums, habe ich von diesem nützlichen und passenden Weihnachtsgeschenk für die Jugend auch in der Spielwaarenhandlung des Hrn. Wilh. Hartmann, Bischofsstraße Nr. 15, eine Niederlage errichtet, in Berlin bei Hrn. L. Budde, Behrenstraße Nr. 49, in Dresden bei Hrn. C. A. Crahmer, Altstadt, Wilsdruffer Gasse, in Posen bei Hrn. Aug. Hermann, am Markt, in Glogau bei Hrn. Carl Linke, in Briesg bei Hrn. C. Jaros und C. Gebel, in Schweidnitz bei Hrn. Ewald Junghans sen.

Eduard Groß, am Neumarkt, Nr. 38, erste Etage.

Die Damenpug-Handlung von C. Stiller,

Niernerzeile Nr. 20, erste Etage.

empfehlen die neuesten Wiener Hut-Modells, so wie eine große Auswahl von Hauben, zu den billigsten Preisen.

Von Montag den 19. bis Freitag den 23. Dez. Abends

werden nachstehende Artikel, zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, zu auffallend billigen aber festen Preisen verkauft, als:

Mousseline de laine-Tücher, 7/8 in blau und roth carrirt, à 10 Sgr., 7/8 mit bunten Blumen à 11 Sgr., 3/4 à 15 Sgr., 1/2 à 27 1/2 Sgr. und 1 Rthl., 1/4 à 1 1/2 Rthl., wollene Umschlagetücher, guter Qualität, à 1 1/2, 2 und 2 1/2 Rthl., Chenillen- und seidene Cravatten-Tücher à 10 Sgr., Damast-Schürzen à 12 1/2 Sgr., Rocco-Kragen von 9 Sgr. bis 2 Rthl., Rocco- und Battist-Manschetten à 4 Sgr., Schleier in allen Farben, 15 und 20 Sgr., Camelots in allen Farben, glatte à 12 Sgr., gemusterte à 13 und 14 Sgr., 3/4 breite Damaste à 6 1/2 Sgr., baumwollene Strümpfe à 5 u. 6 Sgr., schwarze Rheinsche von 10 bis 20 Sgr., Negligée-Hauben à 5 Sgr. Alle Arten baumwollene, zwirne, seidene und Glacée-Handschuhe, wie bekannt zu außerordentlich billigen Preisen. Hut- und Hauben-Bänder, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen. Eine Partie seidene Cravatten, Bärchen und Taschen, à 4 Sgr. pro Stück.

Für Herren:

Wollene und baumwollene Unterjacken und Unterbeinkleider, seidene Taschentücher à 25 Sgr., 1 und 1 1/2 Rthl., acht türkische wollene Westen à 20 Sgr., Socken à 3 Sgr., wattirte Mützen à 5 Sgr., Binden, Schlipse, Jaromirs, Chemisettes, Glacée-Handschuhe à 7 1/2 und 12 1/2 Sgr., bei

C. Landsberger & Comp.,

Ring- und Nikolaistraße Nr. 1, im 2ten Gewölbe.

(Eingang Nikolaistraße.)

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von

M. Heymann,

Carlsplatz Nr. 3, am Pokoihof,

ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im Ganzen wie im Einzelnen, zu äußerst billigen aber festen Preisen.

Tabak - Annonce. **Calmus'scher Lafama-Canaster.**

Das seit Jahren immer mehr zunehmende Cigarrenrauchen, wodurch bekanntlich die Zunge nicht belegt wird, hat namentlich für die dadurch verwöhnten Liebhaber einer Pfeife Tabak das Bedürfnis eines Canasters herausgestellt, der jene höchst wichtige Eigenschaft enthält.

Wir haben uns daher durch unsere allgemein als vorzüglich anerkannte **Lafama-Cigarren**, deren leichte, feine Qualität denjenigen hinlänglich bekannt ist, die diese Cigarren ächt — das heißt, in mit unserm Brandzeichen versehenen Kisten — rauchen, veranlaßt gefunden, auch einen Tabak zu fabriciren, der, unter gleichem Namen, alle jene Vorzüge besitzt, und sich also durch Milde, Annehmlichkeit und feinen Geruch ganz besonders auszeichnet.

Wir verwenden hierzu nur ausländische Blätter, und zwar solche, die bisher wenig oder gar nicht zu Rauchtobaken benutzt wurden, deren Fabrication uns aber ganz besonders gelungen, und dadurch jene schwere Aufgabe gelöst wurde.

In Breslau hat den Haupt-Debit Herr C. G. Mache, Oderstrasse,
 übernommen, und verkauft nicht allein:

Schwarz-Druck zum Fabrikpreise von **12 Sgr. pro Pfd.**

Blau-Druck „ „ „ **10 Sgr.**

sondern ist auch im Stande, Wiederverkäufern einen Rabatt zu bewilligen.

Berlin, im Oktober 1842.

Ferd. Calmus & Comp., Tabakfabrikanten.

Die Neusilber=Waaren=Fabrik von **Wilhelm Schmolz u. Comp. aus Berlin,**

Haupt-Niederlage für Schlesien, in Breslau am Ringe Nr. 3,
 empfiehlt in bester Auswahl ihr stets vorrathiges Lager von bester Qualität, zu
 Leipziger Maß-Preisen;

besonders zu empfehlen sind

die beliebten Schiebe=Lampen, Leuchter, Girandole, Tafel-, Tranchir- und Dessert-
 Messer, Vorlege-, Punsch-, Gemüse-, Eß- und Thee-Löffel, Sparbüchsen, Fisch-
 heber, Schreibzeuge, Zigarren-Etui, Randaren, Steigbügel, Sporen u. a. m.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Mode=Waaren

dauert nur noch bis zum 24ten dieses Monats, und mache ich dabei ein geehrtes Publikum hauptsächlich auf nachstehende Waaren aufmerksam:

Mouffeline de Laine-, **Cachemir de Laine**- und **Satin de Laine**-Kleider, in den modernsten türkischen und chinesischen Mustern, die einen
 wirklichen Werth von 8, 10 bis 12 Rthlr. haben, für 2½, 3 und 4 Rthlr.

Wollene Kleider- und Mäntel-Stoffe, als: ächte Thibets, glatte und gemusterte Camelots, Mohairs, Crêpe de Rachel, Brillantines,
 karierte Merinos, von 4 Sgr. bis 15 Sgr., die früher jedoch das Doppelte gekostet haben.

Umschlagetücher in allen Größen, **Westen**, **Stickereien** für Damen, wie auch **Cravatten** und **Taschen**.

Alles zu auffallend billigen Preisen.

Louis Schlesinger,

Rosßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, eine Treppe hoch.

In vorzüglicher Auswahl:

Feine Doppelflinten, Büchsfinten und Büchsen nebst Jagdgeräth-
 schaften, sowie feine Pistolen und Terzerole empfehlen unter Garantie
 äußerst billig:

die Fabrikanten **Wilh. Schmolz u. Comp. aus Solingen,**

Breslau am Ringe Nr. 3.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehlen wir unser
 reichhaltiges Lager der neuesten Galanterie-, Bijouterie- und
 lackirten Waaren zu auffallend billigen Preisen.

Hübner und Sohn, Ring 40, ohnweit der grünen Röhre.

Verkauf von Damenputz zum Selbstkostenpreise.

Um mit einem Theile meines Vorrathes von Damenputz-Gegenständen, besonders Hüten, Hauben, Kravatten, Hüten für Kinder und dergl. schneller zu räumen, habe ich deren Preise auf den Selbstkostenpreis herabgesetzt und dieselben in einem an mein Verkaufsort anstoßenden Zimmer zum Verkauf ausgestellt.

A. Storch, Damenputz-Handlung am Ringe (Naschmarkt) Nr. 43, neben der Apotheke.

Wirklicher Ausverkauf von Kinderspielwaaren,

weit unter dem Kostenpreis, um nur gänzlich zu räumen, in der Handlung **Samuel Liebrecht**, Ohlauerstraße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber. — Die neuesten Spielsachen für jedes Kindesalter sind noch in großer Auswahl vorhanden.

Der renommierte Gasthof des Caspar Poller in der freien Stadt Krakau, zum goldenen Anker,

Epitals-Straße Nr. 575/76, ist wegen Altersschwäche des Besitzers, mit oder ohne Einrichtung, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieser Gasthof ist ganz neu erbaut, enthält 24 gut möblierte Gastzimmer, auf 30 Pferde gemauerte Stallung und Wagenremise, Bodenraum, Keller, Küche, Waschküche und Bedientenstuben, außerdem aber noch einen bedeutenden Bauplatz, welcher sich zur Erweiterung des Hauses eignet.

Zum bevorstehenden Feste erhielt ich direkt aus Paris die allerneuesten Westen in Sammet, Cachemir und Seide, die elegantesten Cravatten, Schlipse und Shawls.

Eine große Auswahl der neuesten Bucksings und Palitot-Stoffe, ebenso fertige Burnusse und Palitots.

Kindische Hals- und Taschentücher in den geschmackvollsten Mustern. Fertige Leibwäsche für Herren, als die feinsten Hemden, Vorhemden, Kragen und Manschetten.

Die modernsten Facons von Hüten, Mützen und Negligé-Kapen, wie auch noch viele andere zu Weihnachts-Geschenken für Herren sich eignende Gegenstände.

L. Hainauer jun.,

Ohlauer Straße Nr. 8, im Rautenfranz.

Zu Weihnachts-Geschenken.

empfehle ich mein großes Lager doppelter Theater-Perspektive, à Stück von 1 1/2 bis 30 Rthlr., dergl. einfache à Stück von 15 Sgr. bis 12 Rthlr. Eine sehr große Auswahl der feinsten Pariser Lorgnetten, feinste Reißzeuge in allen Größen, Laterna magica, Mikroskope à Stück von 1 1/2 bis 25 Rthlr. Fernrohre in bisher noch nicht erreichter Güte, höchst elegante Thermometer, Barometer, feinste Brillen und Augengläser von ächtem Brasilianischen Bergkristallstein.

Seifert, Optikus, Albrechtsstraße Nr. 1.

Glacée-Handschuhe,

die feinsten Pariser, so wie eigenes Fabrikat, empfiehlt in den modernsten Farben zu möglichst billigen Preisen.

Th. POLAC,

Fabrikant französischer Handschuhe, Katharinenstraße Nr. 2, par terre.

Möbel und Spiegel,

dauerhaft und nach neuestem Geschmack gearbeitet, empfiehlt zu ganz soliden Preisen die

Möbel- u. Spiegelhandlung des Joseph Bruck,

Büttnerstraße Nr. 6, erste Etage, im Hause des Kaufmann Herrn Ferd. Scholz.

Ausverkauf von Kleidungsstücken.

Noch zu haben: fertige Westen von 14 Gr. bis 3 Rthlr., dito niederländische Buxinghosen von 3 1/2 Rthlr. ab, so wie Damenhüllen, Herrenmäntel und Sack-Palitos zu auffallend billigen Preisen bei

S. Singer, Schweidnitzerstr. Nr. 4.

Herabgesetzte Preise des zweimal gesägten und klein gespaltenen, durchaus gesunden Brennholzes bei **Hübner & Sohn, Ring Nr. 40.**

Die richtige Kst.	Weißbuchen-Scheit, jedes Scheit 2mal gesägt u. klein gespalten	9 Rthl. 18 Sgr.
"	Rothbuchen-Scheit, " " " " " "	9 " 8 "
"	Birken-Scheit, " " " " " "	8 " 5 "
"	Eichen-Scheit, " " " " " "	7 " 25 "
"	Erlen-Scheit, " " " " " "	6 " 25 "
"	Kiefern-Scheit, " " " " " "	6 " 25 "
Das Fuhrlohn mit Trunkgeld beträgt für jede Klafter sechs Silbergroschen.		

Eine große Auswahl von Zinnfiguren,

als: Kumpfeiter, Bouviers, Gärten, Parforce-Jagden, Pferde zum Auf- und Absteigen, bewegliche Militär's nebst vielen andern Artikeln, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

F. R. Schepp, auf dem Ringe in der Bude, den Herren Gebrüder Bauer gegenüber.

Sächsische und Wachs-Fußtapeten

offeriert, um damit zu räumen, auffallend billig **A. Hamburger, Elisabethstr. Nr. 5.**

Einem hohen Publikum, namentlich den resp. Herrschaften, deren geehrte Aufträge ich wegen Mangel an Zeit bisher nicht anzunehmen im Stande war, zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt weniger gehindert bin, neue Bestellungen anzunehmen, und empfehle mich hauptsächlich zur Anfertigung jeder Art Bildhauerarbeit, besonders von Wappen, welche ich in Bronze, Zink, Eisen, Holz, Stuk. u. s. w. verfertige, ferner Stukatur-Arbeiten zur äußern und innern Dekoration von Häusern, so wie auch ganz besonders in Zimmermalerei, worin ich mich, Mißverständnisse vorzubeugen, noch immer wie früher, beschäftige, und der Günst. Zufriedenheit und des geehrten Vertrauens stets zu erfreuen hatte.

Heinrich Boffard,

Malers, Bildhauer und Stukateur, Carlstraße Nr. 2.

Kräuter-Öel.

Eine frische Sendung schlesisches Kräuter-Öel zu Conservirung und Wachsthum der Haare, das Flakon 10 Sgr., empfiehlt:

F. W. Knoblauch.

Ausverkauf.

Wegen Tod des Hrn. C. Wolff, soll das Lager von Stahl-, Eisen- und Messingwaaren ausverkauft werden; die Preise sind auf die Selbstkosten reducirt.

Breslau, den 15. Dezbr. 1842.

R o t h e,

Disponent der Handlung C. Wolff und Comp., Neufache Straße Nr. 68.

Nicht zu übersehen.

Brochüre Samt-Westen zu dem auffallend billigen Preise von 2 Rthlr., empfing und empfiehlt die Tuch- und Herren-Gardrobe-Handlung **L. Pobjorsky**, Altbüßer-Straße Nr. 6, neben der Ohlauerstraße.

Kölner Lagerbier

ist vom 18ten d. M. an bei mir zu haben.

Eichner,

im braunen Hirsch, Stockgasse Nr. 20.

Ein gefitteter Knabe, welcher sich zum Juwelier und Goldarbeiter bilden will, kann sich melden, Ohlauerstraße Nr. 62.

Vermiethungs-Anzeige.

Altbüßerstraße Nr. 46 ist von Ostern k. J. ab die erste Etage von 3 Stuben, 1 Alkove, verschlossenem Entree, Küche und Zubehör zu vermieten. Das Nähere beim Kommissions-Rath Hertel, Neufache Straße Nr. 37.

Vermiethung.

Zu Termin Ostern ist auf der Büttner-Straße Nr. 1, in der ersten Etage, eine Wohnung von 2 Vorder- und 2 Hinter-Stuben, Alkove, Küche, Keller, Bodengelaß, nebst einem verschließbaren Entree; par terre eine Wohnung, welche sich auch zu einem kaufmännischen Geschäft eignet, zu vermieten. Das Nähere bei dem Haushalter zu erfragen.

Anzeige.

Zum gegenwärtigen Weihnachtsmarkt empfehle ich meinen geehrten Abnehmern meine vollständig assortirte Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren zur geneigtesten Abnahme, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise.

F. W. Knoblauch.

Ein Zflammiger und ein Zflammiger Lampen-Leuchter, weiß lackirt, mit guter Vergoldung, in noch ganz gutem Zustande, sind zu verkaufen. Das Nähere bei dem Klempner

Schön, Schweidnitzerstr. Nr. 12.

Neue Leinwandstücken stehen zum Verkauf in dem hiesigen Leinwandhause.

Schöne silberne Knaben-Uhren, gut regulirt, mit Garantie, empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

W. Fläsch,

Nikolaistraße Nr. 75.

Universitäts-Sternwarte.

16. Dezbr. 1842.	Barometer 3. 2.	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	28" 0,26	+ 2, 8	+ 1, 0	0, 4	N 16°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	0,24	+ 3, 0	+ 1, 4	0, 2	ND 2°	"
Mittags 12 Uhr.	0,00	+ 3, 1	+ 2, 0	0, 2	SD 3°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 11,60	+ 3, 1	+ 1, 8	0, 2	D 0°	"
Abends 9 Uhr.	10,86	+ 2, 4	+ 0, 2	0, 0	D 34°	"

Temperatur: Minimum + 0, 2 Maximum + 2, 5 Ober + 1, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Rthlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Rthlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Rthlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.